Kirchenblatt für die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden beider Appenzell AZB 9100 Herisau

magnet

Januar 2020 Nr. 1 107. Jahrgang

Sorgende Gemeinschaften
Das Potenzial der Diakonie
mehr auf Seite 15

Sinn ermöglichen

Der Gast ist König

Jesus hielt sich in Betanien auf, im Hause Simons, der an einer schweren Hautkrankheit litt. Als er dort zu Tisch lag, kam eine Frau zu ihm mit einer Alabasterflasche voll kostbarem Öl und goss es auf seinen Kopf.

Die Jüngerinnen und Jünger sahen das und wurden ärgerlich. Sie sagten: «Was soll diese Verschwendung? Das Öl hätte für viel Geld verkauft werden können, das dann den Armen gegeben werden könnte.» Da Jesus das merkte, sagte er zu ihnen: «Warum macht ihr dieser Frau Vorwürfe? Sie hat eine gute Tat für mich vollbracht.» Mt 26, 6–10

Jesus als Wanderprediger war zusammen mit seinen Freunden oft zu Gast in unterschiedlichsten Häusern. Als Mensch ohne festen Wohnsitz und ohne festes Einkommen war er angewiesen auf die Gastfreundschaft. Viele neutestamentliche Erzählungen berichten davon. So auch diese im Haus des kranken Simons.

Und da kommt eine Frau, und setzt noch einen drauf auf die übliche Gastfreundschaft, die den Wanderern die staubigen Füsse wäscht, sie verköstigt und ihnen eine Unterkunft gewährt. Sie ist so richtig verschwenderisch grosszügig. Denn der kostbar duftende Inhalt dieser Flasche mit Nardenöl hätte ihr gut und gerne als Altersvorsorge dienen können, entsprach doch ihr Wert dem Jahreslohn eines Arbeiters (umgerechnet etwa 21000 Franken). Doch sie salbt damit den Gast und greift eine alttestamentliche Tradition auf, in der es Könige waren, die mit dem kostbaren Öl bei ihrer Inthronisation gesalbt wurden.

Kein Wunder, reagieren die Freunde entsetzt, was hätte man damit nicht alles (Gutes) tun können! Doch Jesus rechtfertigt diese Tat der Liebe und des Segens.

Ich erinnere mich an einen mutigen Kollegen, der selbst in einem Sabbatical die Erfahrung machte, als Obdachloser in Frankreich und Deutschland unterwegs zu sein. Er erlebte die existenzielle Notwendigkeit von Gastfreundschaft, suchte sie bewusst auch bei kirchlichen Institutionen und Kirchgemeinden, bekam sie oft, aber manchmal wurde sie ihm auch verwehrt.

Jesu Rechtfertigung dieser Frau lässt mich nachdenken über eine gastfreundliche Kirche. Da sind zum einen die kleinen gelebten Zeichen der Gastfreundlichkeit. Die Einladung zum Apéro nach jedem Gottesdienst. Die immer offenen Kirchentüren, die auch dem fremden Gast einen Moment der Stille schenken. Die Geselligkeit bei vielen Anlässen. Eine Kultur, die die Menschen, die kommen, willkommen heisst. Ich wünsche mir von mir und auch von den Menschen, die die Kirche gestalten, die Haltung dieser Frau.

Die Salbung Jesu
Quelle: Campingkirche, Freizeitcenter Oberrhein, via bibelwelt.de

Ich finde sie ausgedrückt in der berühmten Erzählung von Tolstoi vom Schuster Martin. Jesus versprach, zu ihm zu Gast zu kommen. Viele Menschen gingen ein und aus an diesem Tag, Martin unterstützte sie alle auf seine Weise. Aber Jesus kam nicht. Doch als es Nacht wurde, da erschien er und sagte ihm, er sei ihm begegnet in jeder einzelnen Person an diesem Tag. Und das heisst Gastfreundschaft: jeden Menschen so willkommen heissen, als wäre es Christus selbst. Das Kostbarste, was wir zu geben haben, ist Liebe, so wie das kostbare Öl des Fläschchens. Diese dürfen wir bedenkenlos verschwenden. Und wenn wir dies tun, dann ist jeder Gast König!

Ich wünsche Ihnen ein Jahr mit guten Erfahrungen als Gastgebende und als Gast in und ausserhalb der Kirche.

Annette Spitzenberg, Pfarrerin in Reute-Oberegg

Impressum

Kirchenblatt für die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden beider Appenzell (erscheint monatlich)

Herausgegeben im Auftrag der Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell

Redaktionskommission
Carlos Ferrer, Grub-Eggersriet (cf); Judith Husistein, Stein (jh); Isabelle Kürsteiner, Walzenhausen (iks); Jonathan Németh, St. Gallen (jn); Annette Spitzenberg, Reute-Oberegg (as); Karin Steffen, Schachen bei Reute (ks); Lars Syring, Präs., Bühler (sy)

Redaktion
Heinz Mauch-Züger (hmz)
Steinbruggen
9063 Stein
Tel. 071 278 74 87
Fax 071 278 74 88
magnet@ref-arai.ch

Magnet-Download
www.ref-arai.ch

Produktion
Appenzeller Druckerei AG, 9100 Herisau

Adressänderungen melden Sie bitte direkt der örtlichen Kirchgemeinde

WEMF
Beglaubigte Auflage 3250

Magnet online
www.magnet.jetzt

Titelbild: Kirche – offener Erfahrungsraum.
Illustration: Jonathan Németh

Liebe Leserin, lieber Leser

Carlos Ferrer, Mitglied der Redaktionskommission

Eine Geschichte im Alten Testament erzählt wie ein älter gewordener Herr von Dreien besucht wurde. Es war in der Hitze des Tages, er döste vor seinem Zelt aber im Schatten. Als er die Drei auf sich zukommen sah, sprang er auf und nötigte sie, seine Gastfreundschaft entgegen zu nehmen. Er schlachtete ein Kitz; seine Frau, auch im hohen Alter, bereitete ein Festmahl vor. Während des Essens versprechen die Gäste dem Paar: Ihr werdet Eltern werden. Der Kindersegen war ihnen bis dahin verweigert worden.

Eine andere Geschichte erzählt von dem Neffen des Ersten. Auch er bekommt Besuch, von zwei Männern. Er nimmt sie gastfreundlich auf, in sein Stadthaus. Bald kommen aber die Nachbarn und wollen, dass er die Fremden hinausschickt. Das will er nicht und bietet ihnen dafür die eigenen Töchter an, was die Nachbarn nicht wollen. Sie werden gewalttätig und verlangen, dass die fremden Gäste ausgeliefert werden. Auf wunderbare Weise entkommen die Fremden mitsamt der Familie, die Stadt aber bekommt die Vergeltung Gottes zu spüren.[1]

Gastfreundschaft liegt nah am Herzen unserer Religion. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und die Warngeschichte von den Geissen und Schafen[2] unterstreichen dies in bildhafter Sprache. Darin sind sich die beiden Testamente einig. Wer die Gastfreundschaft missachtet, vergeht sich an Gottes Gnade.

Vertieft wird das Bild der Gastfreundschaft durch den Kontext, was sie beinhaltet. Essen, Trinken, Obdach, Teilhabe an all dem Besten was vorhanden ist. Ein Gastgeber sieht zu, dass den Gästen nichts fehlt. Dies unterstrich Jesus, als er die Füsse seiner Jünger wusch, am Abend des letzten Abendmahls.

Gastgeber oder -geberin zu sein, heisst dienen, den Gast hinein zu lassen in das Allerheiligste was man besitzt und ihn zu bewirten. Wenn nötig so zu beschenken, dass er weiterreisen kann.

Diesen Magnet widmen wir einerseits der Kultur der Gastfreundschaft in unseren Kirchen. Ihren Stellenwert, ihrer Wichtigkeit, ihrer zentraler Lage in unserem Kirche-Sein. Anderseits stellen wir das Diakoniekonzept der Kirche und dessen geplante Umsetzung vor.

Eine Kirche, die sich auf Christus beruft, öffnet nicht nur ihre Türen für die, die zu ihr kommen. Sie sucht gastfreundliche und dienende Strukturen aufzubauen und aufrecht zu halten. Nicht der Zufall, sondern die Regel schafft die Kultur. Eine dienende Kirche[3], eine dienende Führung, eine dienende, von Gott geliebte, Truppe. Das ist der konkrete Sinn unseres Glaubens. Einander zu dienen, dass Keine und Keiner verloren oder ausser acht geht.

1 Genesis 18–19
2 Lukas 10, Matthäus 25
3 Auch «diakonische Kirche» genannt

Kirche in Bewegung?

Immer noch wird in den Landeskirchen der Slogan «kleiner, älter, ärmer», der auf das Buch «Die Zukunft der Reformierten» von Jörg Stolz und Edmée Ballif zurückgeht, nicht nur rezipiert sondern fast schon meditiert. Manchmal scheinen insbesondere die etablierten Landeskirchen wie erstarrt zu sein vor dieser Perspektive. So sind sie darum besorgt, Finanzen, Strukturen, Status und Mitglieder zu halten. Gleichzeitig wird die Säkularisierungstheorie in Kirche und Medien weiterhin als drohende Zukunftsvision heraufbeschwört, die unter anderem den Untergang der Kirche prophezeit. Darin wird beschrieben, dass die Menschen immer säkularer werden, also diesseitig und weltlich orientiert und sich von «naiven» Glaubenssystemen emanzipiert haben.

Dr. theol. Sabrina Müller ist die theologische Geschäftsführerin des Zentrums für Kirchenentwicklung der Universität Zürich. Seit Herbst 2015 befasst sie sich in ihrem Habilitationsprojekt mit dem Thema «Religiöse Erfahrung als Grundbegriff der Praktischen Theologie». Vorher arbeitete sie während 6 Jahren in der ev.-ref. Kirche Bäretswil als Pfarrerin und promovierte zum Thema «Fresh expressions of Church».

In den Sozialwissenschaften hingegen wird gerade die Säkularisierungstheorie schon länger angezweifelt und es erscheinen immer mehr Studien, welche andere Muster erkennen lassen. Die Menschen werden nicht immer unempfänglicher für Spiritualität und Religion, sondern sie sind dafür wieder offener. Allerdings haben sich die religiöse Praxis und Sinndeutungen individualisiert und sie sind dadurch vielfältiger geworden. Die Menschen glauben nicht weniger, nur anders. Sie praktizieren ihren Glauben bei Gebet und Meditation, Pilgern und Tanzen, in den Bergen und im Wald, jedoch nicht mehr automatisch in einem sonntäglichen Gottesdienst in einem Kirchengebäude. Das Leben ist pluralistischer, individualisierter, erfahrungsorientierter und liquider geworden. Dies scheint in Spannung zu stehen zur historisch-gewachsenen Form von Kirche, wie sie sich in den Landeskirchen zeigt.

Drei kirchliche Sozialformen

Landeskirchen haben verschiedene Sozialformen, sie sind historisch gewachsene Institution, sie sind gleichzeitig Organisation, und theoretisch wären sie auch Bewegung.

In ihrer institutionell gewachsenen Form vermitteln Landeskirchen immer noch gesellschaftliche Sicherheit und Vertrauen, sie sind immer noch für viele Personen ein Knotenpunkt in den entscheidenden Lebensphasen, sie sind gegeben und vertrauenswürdig, manchmal auch etwas verstaubt und unbeweglich, aber sie sind da. Ihr diakonisches und gesellschaftliches Engagement wird geschätzt, die Kirche «tut Gutes», setzt sich für die ein, «die es nötig haben». Diese Sozialform von Kirche, mit ihrer historisch gewachsenen Logik, einfach aufzugeben hiesse «das Kind mit dem Bad auszuschütten». Anders als der viel zitierte Slogan «kleiner, älter, ärmer» vorschlägt, sollte die Kirche in ihrer institutionellen Sozialform mit Selbstvertrauen von sich sagen können: «zuverlässig, vertrauensvoll und präsent». Kirche als Institution wird von reformfreudigen Personen gerne kritisiert und die Tendenz steigt, Kirche nur noch als Organisation zu verstehen. Dies zeigt sich zum Beispiel in der zunehmenden Professionalisierung, in der Hierarchisierung von Leitungsstrukturen, in Strukturreformen und in einseitigen Konzepten von Kompetenzorientierung. Von Vertretern dieser Sozialform wird die flexiblere, zielgerichteter und besser organisier- und leitbare Seite von Kirche betont. Auch die organisationslogische Seite von Kirche ist notwendig, denn Strukturen, Funktionen und Finanzen müssen geklärt, Gebäude verwaltet und Anstellungen gesetzeskonform getätigt werden. Der Slogan dieser Sozialform könnte folgendermassen lauten: «professionell, optimiert, zukunftsorientiert».

Was etwas weiter vom landeskirchlichen Verständnis entfernt liegt, ist, dass Kirche auch Bewegung ist. Diese Sozialform geht in die Anfänge des Christentums zurück, sie ist häufig selbstorganisiert und sie wurzelt im gelebten Glauben von Individuen und Gemein-

Neues wagen ohne das Wesentliche in Form und Inhalt zu verlieren – eine doppelte Herausforderung der es sich zu stellen gilt.
Bild: hmz

«Die Sozialform von Kirche, mit ihrer historisch gewachsenen Logik, einfach aufzugeben hiesse «das Kind mit dem Bad auszuschütten».»

schaften, die auf Gottes Wirken vertrauen und durch ihre Partizipation Kirche bilden (Mt 18,20). Kirche als Bewegung besteht aus vom Geist bewegten Menschen, die sich intrinsisch motiviert treffen, gemeinsam feiern und an Kirche partizipieren. In dieser Sozialform bildet das «Allgemeine Priestertum» den Kern von Kirche und ihre äussere Ausdrucksform, ihre Struktur und ihre Aktivitäten können, je nach Kontext, variieren. Kirche als Bewegung ist liquide und kann sich je nachdem kontextuell anders zeigen. Der Slogan hier könnte folgendermassen auf den Punkt gebracht werden: «erfahrungsorientiert, partizipativ, geistbewegt».

Innovative Kirchenentwicklung knüpft häufig am Bild von Kirche als Bewegung an. Dabei wird Kirche vom Kontext, etwa dem jeweiligen Sozialraum und den Menschen, konkret deren Lebenssituationen her, gedacht und entwickelt. Kirche in diesem Denkhorizont wurzelt in der gelebten Theologie und Religion der Menschen und das Alltägliche und das Sakrale lassen sich nicht mehr so einfach trennen. Die Logik bei dieser Sozialform besteht darin, dass sie weniger attraktional funktioniert und Angebote und Gottesdienste kreiert, sondern gemeinsam mit den Menschen zusammen danach fragt, was es bedeutet, hier in diesem Kontext, in diesem Netzwerk, in dieser Peer-Group oder in dieser Nachbarschaft Kirche zu sein.

> «Die Kirche der Zukunft braucht jedoch diesen bewegten, chaotischen und erfahrungsorientierten Teil von Kirche.»

Ebenso zentral wie die institutionelle und organisatorische Sozialform von Kirche ist die bewegte. Ihr wird in den gängigen landeskirchlichen Überlegungen eher wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Vielleicht, weil sie nicht gut kontrollier- und organisierbar ist, weil sie vorschnell einer theologischen Richtung zugeordnet wird oder weil das Kirche-Sein seit vielen Jahrhunderten den Pfarrpersonen übertragen war. Oder vielleicht auch einfach darum, weil es nicht dem nüchternen, kognitiv-orientierten reformierten Selbstbewusstsein entspricht.

Die Kirche der Zukunft braucht jedoch diesen bewegten, chaotischen und erfahrungsorientierten Teil von Kirche. In ihm wird das Lebensgefühl einer spätmodernen, liquiden und erfahrungsorientierten Gesellschaft gespiegelt und transformiert. Denn heute muss Religion und Theologie persönlich erlebt werden: in individueller Praxis, in gemeinschaftlichen hermeneutischen Prozessen und im alltäglichen Leben. Diese gelebte Theologie gilt es zu stärken und ihre Verortung in der Lebensrealität der Menschen herauszustellen. Ihre Gestalt ist nicht Antwortsicherheit, «sondern fragende Existenz zwischen Anfechtung und Gewissheit».[1] Diese Form der Theologie ist eine prozessuale, welche auf persönlichen und gemeinschaftlichen (Kontingenz)Erfahrungen beruht und dem Wandel der Lebensumstände und des Kontextes unterworfen ist.

Sobald diese theologische Dimension miteinbezogen wird, kann Kirche nicht auf Institution, Organisation oder auf Gottesdienst und das kirchliche Engagement nicht mehr auf Freiwilligenarbeit reduziert werden. Denn der Freiwilligenarbeit der Kirche, anders als bei anderen sozial-karitativen Tätigkeiten, wohnt ein geistliches Moment inne, welches sich im Horizont von Theologie und «Allgemeinem Priestertum» bewegt. Denn das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein verändert sich, wenn die «Aufgabe» von Kirche als Menschen darin gesehen wird, Theologie zu treiben und zu leben. Dann kommt nicht nur dem Feiern und Dienen, sondern auch der gelebten Theologie des «Allgemeinen Priestertums» eine zentrale Stellung zu,[2] in der es darum geht Menschen als theologieproduktive Repräsentantinnen und Repräsentanten wahr- und ernst zu nehmen, damit sie selbst zu einem konstitutiven Teil kirchlicher und theologischer Praxis werden. Denn in einer spätmodernen Gesellschaft hängt die Plausibilität des Evangeliums von der Authentizität der Menschen ab, die daran partizipieren. Das Evangelium wird so weniger durch die Predigt als vielmehr durch das gelebte Leben kommuniziert.

Eine kirchliche Sozialform alleine kann und wird nicht genügen, um dem Auftrag der Kirche, die kontextuelle Kommunikation des Evangeliums, gerecht zu werden. Alle ihre Sozialformen müssen in Prozessen von Kirchenentwicklung integriert und reflektiert werden und allen Sozialformen müssen Raum und Ressourcen zur Verfügung stehen.

Dr. Sabrina Müller

> «Die Menschen glauben nicht weniger, nur anders.»

1 Henning LUTHER (1992), S. 23.

2 Für die hier ausgeführten Reflexionen zur «Gelebten Theologie» vgl. Müller (2019).

Die katholische Pfarrkirche St. Maria in Weggis am Vierwaldstättersee.

Daheim in fremder Kirche

Kirchen prägen unsere Dorfbilder und in Städten überragen Kathedralen oft majestätisch die anderen Gebäude. Jede hat ihr eigenes Gesicht und jeder Kirchenraum seine ganz eigene Atmosphäre. In manchen fühlen wir uns wohl, andere empfinden wir als überladen, düster oder nüchtern. Für mich war unsere Dorfkirche immer die schönste weit und breit. Hell und freundlich, perfekt in den Proportionen und von ganz besonderer Ausstrahlung.

In dieser Kirche haben schon meine Vorfahren Taufen, Hochzeiten und Abschiede gefeiert. Von meiner eigenen Taufe bis zum Abschied meiner Eltern und Hochzeiten unserer Kinder – unsere Kirche bot dafür stets einen würdigen Rahmen. Die wohl schönste Tätigkeit meines Arbeitslebens genoss ich als langjährige Mesmerin in «meiner Kirche». Der Kontakt mit den verschiedensten Pfarrpersonen, Organistinnen und Gästen, ob bei kirchlichen Anlässen oder Konzerten, war berührend und bereichernd. Alle Menschen mit Achtung und Freundlichkeit zu behandeln, individuelle Anliegen ernst zu nehmen, besondere Wünsche zu erfüllen und den schönen Raum jedem Anlass entsprechend würdevoll vorzubereiten und zu schmücken, machte mir grosse Freude. Nie hätte ich gedacht, dass mich eine andere Kirche in ähnlichem Rahmen ansprechen könnte.

Das Brot des Lebens

Bis eine unserer Töchter in der Zentralschweiz eine neue Heimat fand. Die stattliche katholische Pfarrkirche St. Maria in Weggis am Vierwaldstättersee wirkte auf mich wie eine etwas reichere Verwandte unserer Steiner Kirche. Schlicht gestaltet, lichtdurchflutet und mit offener, festlicher Ausstrahlung thront die Kirche mit der leuchtend roten Turmspitze etwas erhöht mitten im Dorf. Umrahmt von Blumenrabatten, Bäumen und einem gepflegten Friedhof strahlt sie Offenheit und Gastlichkeit aus. Hier ist die Kirche ein wichtiger Teil des Gemeindelebens. Kaum ein Grossanlass, der nicht mit einem feierlichen Festgottesdienst beginnt. Da heisst der Priester nicht Herr Pfarrer, sondern Emilio. Er kennt die Menschen in seiner Gemeinde mit Vornamen und predigt je nach Anlass sogar im Sennenchutteli. Und dass Ökumene in dieser mehrheitlich katholischen Gegend ganz selbstverständlich gelebt wird, beeindruckte uns. Ob bei der Trauung unserer reformierten Tochter mit ihrem katholischen Mann oder der Taufe unserer Grosskinder: Der gut 70jährige Priester war offen für alle Ideen. Er legte Wert auf die Anliegen der jungen Familie, achtete die Unterschiede der Konfessionen ohne zu werten. Unkompliziert und mit Freude willigte er in den Wunsch des Brautpaares ein, die Kommunionsfeier – das Abendmahl – gemeinsam zu gestalten. So verteilten sowohl Braut als auch Bräutigam die Hostie – das Brot – an alle Gäste. Feinfühlig machte der Priester unsere Tochter darauf aufmerksam, dass sie statt der für Katholiken üblichen Worte «Der Leib Christi» bei der Austeilung der Hostie «Das Brot des Lebens» sagen könnte. Auch bei den Taufen spürten wir diese Offenheit. Lieder, Gebete und sogar das Glaubensbekenntnis passte der Priester so an, dass sich alle angesprochen fühlten. Kein Wunder, dass auch Familien mit kleinen und grösseren Kindern sowie Menschen anderer Konfessionen den Weg in dieses Gotteshaus finden, das so selbstverständlich ins Dorfgeschehen eingebunden ist. Es ist schön, sich auch in fremden Kirchen daheim zu fühlen. **Judith Husistein**

Sich einlassen – loslassen – zupacken

Wer Trainings und Coachings anbietet, der weiss, dass Veränderungen auf zwei Arten möglich sind. Zum Einen kann man über den Kopf Ideen und Argumente «einpflanzen oder anregen» und zum Anderen kann man einfach anders handeln und damit die Veränderung einleiten. Diese scheinbar simple Ausgangslage beinhaltet alles, was unser Leben im Alltag bestimmt.

Um bei der «simplen Ausgangslage» zu bleiben, können wir die Menschen mal in solche einteilen, die sich gerne alles zuerst mal gründlich überlegen und abwägen. Sie werden gerne als Theoretiker bezeichnet. Papiertiger ist ein anderer Begriff. Diese Leute verortet man gerne in die Verwaltungen und das mittlere Management von grossen Unternehmen.

Und dann sind da diejenigen, die einfach zupacken. Das sind die Macher, welche zuerst mal durch ihr Handeln klare Bedingungen schaffen. Diese Leute finden ihren Platz als sogenannte Leader in der Wirtschaft und in der Politik. Es sind die Helden der Gegenwart auf den Titelseiten der entsprechenden Magazine und Zeitschriften.

Sich einlassen

Mit der Umsetzung des Diakoniekonzeptes geschieht ebenfalls Veränderung. Es geschieht jedoch nicht so viel, was es nicht schon einmal gegeben hätte. Da wir Menschen uns zwar gerne flexibel, dynamisch und innovativ geben, lässt man sich oft täuschen, dass wir uns eigentlich nicht gerne verändern wollen. Die Hirnforschung der vergangenen Jahre hat deutlich gemacht, dass das Gebilde unter unserem Haaransatz die Tendenz hat, so rasch wie möglich Routinen zu entwickeln, also so eine Art Automatisierung zu erreichen. Alle, die Autofahren gelernt haben, kennen das auch gefühlsmässig sehr gut. Und so geht es mit eigentlich allem, das wir lernen müssen.

Von der Entwicklung her macht das natürlich Sinn. Über je mehr Automatismen wir verfügen, desto ruhiger und gezielter können wir handeln und desto mehr können wir die Situation so kontrollieren, dass Gefahren minimiert werden. Alle Situationen, wo wir merken, dass unsere Routine nicht greift, wirken stressig auf uns. Wir verbrauchen unverhältnismässig viel Energie und wir erleben uns als nicht wirkungsvoll – bis wir dann den richtigen Ausgang im Bahnhof Zürich gefunden haben, oder den richtigen Bus, die gesuchte Adresse undundund.

Veränderung behagt uns nicht. Mittlerweile leben wir in einer Zeit, wo Veränderung praktisch zum Alltag geworden ist. Ist es verwunderlich, wenn Menschen ausbrennen, ihre Orientierung verlieren oder sich in Umgebungen zurückziehen, wo es klare Ordnungen und damit Wegweisungen gibt? Die Religionen selber haben ja diesen Ruf der Bewahrung. Deshalb erscheinen sie vielen Menschen noch als Hort der Sicherheit, anderen hingegen als rückständig und überholt.

Loslassen

Der christliche Glaube basiert auf Veränderung. Der Provinzler Jesus (kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Joh. 1.46) sprach praktisch nur von Veränderung. Die einzige Konstante war bei ihm das Vertrauen in die lebensschöpfende Kraft und daraus die Solidarität unter jenen, die auf diese Kraft vertrauen. «Naivlinge allesamt!», sagten schon damals die Realisten. Also diejenigen, die das Sagen hatten und bestimmten, was sich gehörte und was nicht. Die Naivlinge jedoch erlebten Dinge, die sie sich nicht haben vorstellen können. Die Prägung war so stark, dass nach dem Verlust des Anführers der Funke weitersprang und diese Menschen in Bewegung brachte. Sie wollten das Erlebte und diesen Lebensstil teilen und fanden immer wieder Menschen, die sich davon anstecken liessen.

Bis dann die Phase kam, wo die Anerkennung gegeben war und der Einfluss regierungsmässig gesichert schien. Damit begann dann die Zeit der Bewahrung und der Sammlung. Es begann die Zeit der Bewertung und Ausscheidung und es begann die Zeit, wo Geschichten zwischen zwei Buchdeckeln zur verbindlichen Lehre wurden.

Veränderung wurde in dieser Zeit immer mehr suspekt. Gruppierungen, die Veränderungen forderten, gerieten ins Abseits bis hin zur Verfolgung und die Geschichte des Christentums wurde zur Politik der Wahrheits- und Machthaber.

Gegenwärtig begehen wir Reformationsjubiläen. Sie stehen für die Rückbesinnung auf die Anfänge, wo eben Veränderung geschah und Menschen völlig neue Perspektiven für sich entdeckten. Und sie stehen für uns Heutigen für das Scheitern dieser Reformationen, weil sich selbstverständlich mit der Rückbesinnung sofort wieder Menschen zusammenfanden, welche nicht genug hatten mit dem, was die Reformatoren anstrebten. Es waren die neuen Naivlinge, die in die Schranken gewiesen werden mussten, wie beispielsweise die Täufer.

Es läuft eigentlich immer gleich ab. Doch die Umstände ändern sich, wir verändern uns – Veränderung geschieht bereits. Es gilt mit einem grundsätzlich Ja sich auf den Weg zu machen und kritisch den Weg immer wieder neu zu suchen. Bild: hmz

Veränderung ist gefährlich. Veränderung ist immer gefährlich, vor allem dann, wenn das was ist, bequem und vorteilhaft ist. Wir sprechen dann davon «dass der Leidensdruck noch zu klein sei». Erst wenn dieser Leidensdruck ein gewisses Mass überschreitet, sind wir bereit, uns zu verändern. Reaktiv also, nicht aktiv. Wenn wir heute Veränderung wollen, dann müssen wir damit rechnen, dass sich da wieder Leute ins Zentrum schieben, die wir nicht vorgesehen haben. Und dann?

Zupacken

Die Umsetzung des Diakoniekonzeptes ist nicht revolutionär. Es ist eine Reaktion auf sich verändernde gesellschaftliche Verhältnisse. Weniger Mitglieder, weniger Mittel. Wir können jammern. Das können auch «die Kirchlichen» gut. Und wir können uns zusammentun und miteinander darüber nachdenken, was wir verändern könnten. Und wir können ganz einfach anders handeln und sehen, was das für Wirkungen hat. Weil der Mensch sich nicht gerne ändert, ist meistens die negative Rückmeldung das Indiz dafür, dass wir etwas Neues, noch Unbekanntes getan haben.

Das ist an vielen Orten bereits geschehen. In den Kirchgemeinden im Appenzellerland gab es immer wieder Profis und Laien, die neue Wege gegangen sind. Auf Kissen im Kreis zu sitzen, still zu werden und auf seinen Atem zu achten war mal ganz und gar keine kirchliche Angelegenheit. Im Tanzschritt durch den Chor zu schreiten, erscheint noch heute einigen suspekt. Sich gemeinsam mit einem Bibeltext auseinander zu setzen und dabei die Zwischentöne in den verschiedenen Ansichten zu entdecken, ist frömmlerisch. Politische Ansichten im Kirchenraum zur Diskussion zu stellen und dabei Qualitäten zu orten «goht gar nöd». Mit Kindern zu kochen, einfach so, das ist billige Betriebsamkeit. Mit Erwachsenen und Kindern gemeinsam einen Film anschauen oder eine Geschichte hören, keine ausdrücklich «christliche» Geschichte, ist Anbiederung.

Das alles geschieht bei uns schon. Und die Reaktionen sind typisch. Laut werden auch hier immer die Gegner. Es hat sie zu allen Zeiten gegeben, diejenigen, die gewusst haben, was recht und richtig ist. Auch in Sachen Religion und Glaube.

Kann denn aus unseren Kirchgemeinden etwas Gutes kommen?

Es gibt viel mehr Lebendigkeit, als wir uns vorstellen können. Sie wohnt einfach nicht immer dort, wo wir sie gerne hätten. Eine Kirche, die sich verändert, weil der Leidensdruck tatsächlich zunimmt, erhält die Chance anders zu werden. Anders ist eben nicht so wie jetzt. Und vielleicht ist anders eine ganz interessante und motivierende Sache. Und vielleicht tut es gut, auch laut auszusprechen, wie es NICHT werden sollte. Damit am Ende von Schönengrund bis Reute-Oberegg Gutes erhalten und Gutes neu versucht wird. Packen wir es an. **Heinz Mauch-Züger**

Vom kirchlichen Tun

Es geschah vor Jahren in einem Altersheim, das von meinem damaligen Arbeitgeber betreut wurde. Eine alte Frau war dem Sterben nahe, sie schien aber Angst vor dem Tod, insbesondere vor dem «Danach», zu haben. So kam sie nicht zur Ruhe. Bei früheren Begegnungen hatte sie mir von Kirchgängen erzählt und dass ihr Gespräche mit dem Pfarrer stets gut getan, ihr Klarheit vermittelt hätten. Das waren für sie Kraftmomente.

So fragte ich die Frau eines Tages, als ich sie wieder einmal sah und spürte, dass die Angst und Not unterschwellig immer noch da war, ob sie etwas dagegen hätte, wenn ich den Pfarrer um Rat fragen würde betreffend ihres Unwohlseins, wie sie es ausdrückte. Sofort, fast freudig, willigte sie ein.

Noch am gleichen Tag sprach ich beim das Altersheim betreuenden Pfarrer vor. Ich wusste nicht, wie er auf meine Bitte, ob er ein Mittel gegen die diffuse Angst hätte, reagierten würde. Eigentlich dachte ich an entsprechende Bibelstellen oder ein paar Zeilen. Er aber erzählte sofort von *Schmeichelsteinen*, die er in einer Werkstätte herstellen liess. Diese hätten schon in so manchen Situationen gut getröstet und sie seien gute Begleiter. Er gab mir sofort einen und ich brachte ihn der Frau. Für sie war es ein sehr wertvolles Geschenk, dass sie lange in ihrer Hand hielt. Der Stein, aber vor allem, dass er vom Pfarrer kam, schien sie sehr zu beruhigen. Der Schmeichelstein strahlte wohl fast so etwas wie Geborgenheit aus.

Später erfuhr ich, dass schon am anderen Tag der Pfarrer ein langes Gespräch mit der alten Frau geführt hatte. Daraufhin war der Stein für kurze Zeit wohl ihr ständiger Begleiter geworden, der Sicherheit vermittelte. Es dauerte dann nicht mehr viele Tage, und sie schlief mit einer Gelassenheit und einer grossen Zuversicht auf eine gute Zukunft im «Danach» ein.

Pfarrer und Schmeichelstein hatten ihr den Abschied von dieser Welt leichter und vor allem angstfrei gemacht. Immer wenn ich ähnliche Steine sehe, kommt mir diese Frau und das für mich so unkonventionelle Handeln des Pfarrers in den Sinn.

In schwierigen Situationen wünsche ich uns allen eine Person, die weiss, was für einen «Schmeichelstein» es dann gerade für uns benötigt und dass wir diesen auch bekommen.

Isabelle Kürsteiner

Abb.: Begleitung und Ermutigung – kein Mittel ist da zu klein.

quelle: shop arbes.ch

Kirche: Weil ich dich liebe

Finden Sie die Kirche auch schön? Ich meine jetzt nicht nur die Kirche in Bühler, die nach der Innenrenovation strahlt. Ich meine die Kirche als Kirche. Also als Gemeinschaft der Heiligen. Auch als Verwaltungsapparat. Gefällt sie Ihnen?

Gut. Sicher. Sie haben Recht. Das ist eine komische Frage. Wie sollen Sie darauf antworten? Vielleicht ist Ihnen trotzdem spontan ein Gedanke durch den Kopf geschossen. Ich erzähle Ihnen, wie es mir mit Kirche geht. Ich liebe die Kirche.

Dabei erinnere ich mich an meinen Seelsorgeprofessor, der eines Tages eine Vorlesung zum Thema «Liebe» mit denkwürdigen Worten begann: «Die Person, die ich am meisten liebe», sagte er, «ist meine Frau.» Dann machte er eine Pause. «Und die Person, über die ich mich am meisten ärgere, ist auch meine Frau.» Ich bin mir nicht mehr sicher. Vielleicht hat er sogar «die ich am meisten hasse» gesagt. Diesen Zwiespalt könne nur die Liebe aushalten, meinte er. Manchmal sind beide Gefühle sogar gleichzeitig da.

Seine Worte haben mir damals Angst gemacht. Weil ich mir noch kein realistisches Bild der Liebe machen konnte. Oder wollte. Ich war damals frisch verliebt und konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass ich meine Freundin auch mit anderen Augen sehen könnte.

Inzwischen habe ich dazu gelernt. Kenne die Liebe jetzt besser. Und, ja, ich liebe die Kirche. Ich finde Kirche wirklich toll. Überall, wo ich bisher war auf dieser Welt, waren schon Christenmenschen vor mir da und haben eine Kirche gebaut. Ich bin willkommen. Wo auch immer ich bin, gehöre ich zu einer Gemeinschaft von Menschen, die diesem Jesus seinen Gott glauben und ihm hinterher vertrauen.

Ich bin in der Kirche gross geworden, habe mich seit der Konfirmationszeit engagiert. Habe Menschen getroffen, die mich gefördert und gefordert haben. Habe Leitungserfahrungen gesammelt. Und dann auch mehr und mehr die geistlichen Schätze kennen gelernt, die uns anvertraut sind. Ich weiss um die Kraft des Segens. Ich erlebe, wie mich das Abendmahl verändert und mir hilft, die Zwiespältigkeiten in mir drin zu akzeptieren. Ich habe erfahren, dass mich mein Vertrauen nachts wärmt. Dass mein Glaube mich frei macht. Ich habe das Recht, ein anderer zu werden. Und werde die Liebe noch besser kennen lernen.

Kirche hat mich aber auch schon masslos enttäuscht. Und verletzt. Vor allem die Funktionäre, die dem Obdachlosen aus Nazareth in Anzug und Krawatte folgen. Sei's drum. Niemand ist perfekt. Sie kennen die Geschichte vom Splitter und vom Balken.

Nicht nur ich muss Kirche aushalten. Kirche muss auch mich aushalten. Damals war ich 22 Jahre alt. Der schwarze Talar geborgt und viel zu kurz. Neben mir der Mann, der mich gefördert hat wie kein Zweiter: Mein Konfirmationspfarrer Wilfried Muthmann.
Bild sy

Manchmal ärgere ich mich auch über Entscheidungen, die wir getroffen haben, ich nehme mich da gar nicht aus. Vieles, was ich früher mal vehement verteidigt habe, sehe ich inzwischen mit anderen Augen. Wir verändern uns. Und Kirche verändert sich auch.

Am schlimmsten finde ich das ewige Gejammere. Irgendwo ist immer ein Haar in der Suppe. Irgendeinen Grund zur schlechten Laune gibt es immer. Diese Untergangsstimmung lähmt. Dabei haben wir doch gerade in unserer grossartigen Landeskirche im Appenzellerland alle Möglichkeiten, neues auszuprobieren.

Sicher. Kirche ist nicht perfekt. Ich bin es auch nicht. Paulus erinnert mich, dass wir den Schatz in irdenen Gefässen haben (2. Kor 4, 7). Die Gefässe sind brüchig. Der Schatz ist es nicht. Er bleibt Schatz auch ohne Gefäss. Kirche ist eines der Gefässe. Und das Gejammere zersetzt das Gefäss. Das geistliche Gesetz gilt: Worauf ich mich konzentriere, das wird stärker.

Deshalb versuche ich es anders: Ich freue mich über das, was uns anvertraut ist. Ich lobe überschwänglich. Und wenn ich meine, etwas oder jemanden kritisieren zu müssen, dann direkt und liebevoll. Ohne zu verletzen. Ohne Stimmung zu machen. Ich rede nicht über Leute, die nicht da sind. Und ich begrenze das Suhlen in der eigenen Befindlichkeit.

Ich liebe Kirche. Und Sie?

Lars Syring

Gastgeberin Kirche

Mit der Umsetzung des Diakonie-Konzeptes von 2017 machen wir uns gemeinsam auf den Weg, uns stärker miteinander zu vernetzen und unsere Erfahrungen vermehrt zu teilen.

Konzepte sind teure Papiere für die Schublade. Das stimmt in vielen Fällen. Wir möchten es nicht so halten. Deshalb hat sich eine Arbeitsgruppe intensiv mit der Umsetzung beschäftigt und sich für die Beschaffung von finanziellen Mitteln eingesetzt. Uns ist ein Zeitfenster von 3 Jahren geöffnet worden. Wir möchten es nützen für einen möglichst positiven Schritt der Landeskirche in Zeiten der Veränderung.

Mit der Einstellung von Heinz Mauch-Züger durch den Kirchenrat Mitte September 2019 hat dieser Ja gesagt zu Schritten der Umsetzung des Konzeptes. Dieses Ja ist ein Nein zur Schubladisierung. Es ist ein Ja zu gemeinsamen Möglichkeiten als Kirchgemeinden und als Kantonalkirche.

Umsetzungsziele

Ziel eins: Die diakonische Arbeit unseres Kantons soll ein Gesicht, eine Identität erhalten. Unsere diakonischen Mitarbeiter sollen gestärkt, unterstützt und ihr umfangreiches Arbeitsfeld wahrgenommen werden. Eine diakonische Web-Plattform, verknüpft mit diakonie.ch /Diakonie Schweiz, soll entstehen, um Informationen auszutauschen.

Ziel zwei: Die Freiwilligenarbeit unseres Kantons wird aktualisiert und ausgebaut. Freiwillige sollen in ihrer Tätigkeit geschult und begleitet werden. Die Öffentlichkeit soll ihre Bedeutung und ihre Leistung anerkennen und sie in ihrer Tätigkeit unterstützen. Unsere Kirche ist auf Freiwillige angewiesen, ihr Zusammenhalt soll gefördert werden.

Ziel drei: Zwei regionale diakonische Pilot-Projekte, aus der Praxis für die Praxis, sollen die regionale Zusammenarbeit fördern und die Gemeinschaft stärken. Wir träumen von einer Beteiligungskirche, nicht von einer Angebotskirche.

Ziel vier: Wir fördern die Koordination der diakonischen Tätigkeiten in unserer Landeskirche, wir tauschen diakonische Projekte innerhalb der Kirchgemeinden aus. Wir pflegen den Kontakt zu Behörden und politischen Gremien. Wir verstehen uns als Brückenbauer zwischen sozialen Gruppen, auch über die Kantonsgrenze hinaus.

Ziel fünf: Die Diakonie-Stelle soll von einer Diakonie-Kommission begleitet und unterstützt werden.

Veränderungen nutzen

Die diakonische Aufbauarbeit entwickelt sich mit dem «Diakonie-Netz ARAI», den diakonischen Ansprechpartnern unserer Kirchgemeinden. Es bildet die Basis unseres Netzwerkes, es ist der Boden, auf dem der diakonische Garten gedeihen soll. Nichts wird einfach so eingeführt; alles, was geschieht, passiert in Absprache mit den Kirchgemeinden. Keine Gemeinde steht unter dem Druck, unbedingt etwas tun zu müssen. Gegenwärtig laufen einige Veränderungen in den Strukturen und der Zusammenarbeit der Gemeinden. Diese Veränderungen sind die Folge der Entwicklung der vergangenen Jahre. Sie müssen geschehen, damit die einzelnen Gemeinden eine Zukunft haben. Dahin gehört auch das Diakonie-Konzept. Es lässt auf strukturelle Anpassungen inhaltlich Anpassungen folgen. Das ist nur in der gemeinsamen Zusammenarbeit möglich. Gefordert sind alle, die sich in der Kirche engagieren. Der Kirchenrat ist überzeugt, dass auch inhaltlich gute Veränderungen möglich sind und dass die typischen Gräben unserer kirchlichen Landschaft genau so beharrlich überwunden werden, wie seit alter Zeit die topografischen.

Iris Bruderer, Kirchenrätin

Nicht für die Schublade gedacht! Bild: hmz

Unter dem Motto himmelwiit findet am Samstag, 16. Mai 2020, in Herisau der Appenzeller Kirchentag 2020 statt. Er wird von den reformierten und den katholischen Kirchen beider Appenzell zusammen mit den lokalen Freikirchen, der Evangelisch-methodistischen Kirche und der Vineyard, veranstaltet. Mit dem Kirchentag wollen die beteiligten Kirchen ein Zeichen setzen und einladen, den Glauben zu teilen und miteinander zu feiern.

Programmschwerpunkte des Kirchentags bilden Workshops sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, ein Podiumsgespräch, ein Generationen-Gottesdienst und ein Konzert mit Andrew Bond, der zu den erfolgreichsten Kinderliedermachern und Musikern der Schweiz zählt. Die Festküche wird die Gäste kulinarisch verwöhnen.

Ein zehnköpfiges Organisationskomitee mit Vertreterinnen und Vertretern aller beteiligen Kirchen ist seit einem halben Jahr an der Arbeit und freut sich, dass der Appenzeller Kirchentag 2020 auf ein grosses Interesse stösst. Es ist dies der dritte ökumenische Appenzeller Kirchentag nach Rehetobel (2013) und Appenzell (2002), der Menschen im Appenzellerland über die Konfessionsgrenzen hinaus zusammenbringt.

Für Informationen: Heidi Steffen, OK-Präsidentin Appenzeller Kirchentag 2020, Tel. 079 312 23 35, heidi.steffen@ref-herisau.ch

Vorbereitung Weltgebetstag 2020

Die Weltgebetstagsliturgie für 2020 kommt von den Frauen aus Zimbabwe, einem Binnenland im südöstlichen Teil Afrikas. Wir hören von einer beeindruckenden Landschaft mit Reservaten und Safarigebieten. Am besten bekannt sind wohl die Victoriafälle, ein UNESCO-Weltnaturerbe.

Die ehemalige britische Kolonie Südrhodesien wurde 1980 als Republik Zimbabwe unabhängig. Vom guten Ruf als Musterland Afrikas ist nicht mehr viel übrig, und auch infolge des Klimawandels verändern sich der Lebensraum und die Lebensumstände nicht zum Besseren.

Die Frauen aus Zimbabwe haben eine sehr eindrückliche Liturgie vorbereitet. Sie erzählen von ihrem Leben, ihren Freuden und grossen Sorgen, politisch wie wirtschaftlich. Mit dem Titel der Liturgie zeigen sie uns, dass sie nicht resignieren, sondern voller Hoffnung und Mut im Glauben «aufstehen, ihre Matte nehmen und ihren Weg gehen» wollen. Wir freuen uns, diese starken Gedanken der Frauen von Zimbabwe aufzunehmen und allen Menschen rund um den Erdball weiterzugeben.

An unseren Vorbereitungstagungen zum Weltgebetstag erfahren Sie noch mehr über dieses beeindruckende Land und seine Bewohnerinnen. Auch mit der diesjährigen Liturgie, dem Bibeltext aus dem Johannesevangelium, den Bitten, Fürbitten und Liedern werden wir Sie bekanntmachen, so dass Sie zur Ausrichtung des Weltgebetstages in Ihrer Gemeinde gut informiert sind. Sie sind herzlich willkommen, mit uns vom regionalen Vorbereitungsteam einen Tag mit vielen Anregungen, guten Gesprächen und einer Abschlussfeier nach der aktuellen WGT-Liturgie zu verbringen. Egal ob Sie in einer Vorbereitungsgruppe mitarbeiten oder einfach so mit dabei sein möchten, wir freuen uns auf Sie!

Vorbereitungstreffen

Zur Vorbereitung treffen wir uns in St.Gallen wahlweise am Mittwoch, 22. oder Donnerstag, 23. Januar 2020 von 9.00 bis 17.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Lachen. Anmeldung und Auskunft: Myrta Fischer, Oberstr. 281a, 9014 St.Gallen, Tel. 071 390 04 48; myrta.fischer@sunrise.ch. Genaue Tagungsinformationen erhalten Sie nach erfolgter Anmeldung. Die Kosten betragen einschliesslich Mittagessen Fr. 70.–. (werden von den Kirchgemeinden übernommen!) Anmeldeschluss ist der 8. Januar 2020.

Alternative

Die Alternativveranstaltung findet in Lichtensteig am Samstag, 18. Januar 2020 von 9.00 bis ca. 16.00 Uhr im Saal des Untergeschosses in der evangelischen Kirche statt. Anmeldung und Auskunft: Barbara Bretscher, Auli, 9622 Krinau, Tel. 071 988 15 77; b_bretscher@hotmail.com

Die Kosten betragen einschliesslich Mittagessen Fr. 70.–. Anmeldeschluss ist der 10. Januar 2020.

Waldenserkirche unter neuer Leitung

Neue Herausforderungen anpacken

Eing. Ende August 2019 wurde Alessandra Trotta zur neuen Moderatora (Kirchenratspräsidentin) gewählt. Zum zweiten Mal übernahm damit eine Frau die Leitung der Waldenserkirche. Alessandra Trotta stammt aus Sizilien, ist gelernte Juristin und wurde zur Diakonin ordiniert. Sie ist Mitglied der assoziierten Methodistenkirche. Einige Jahre lang war sie Direktorin des Sozialwerkes La Noce in Palermo.

Die Waldenserkirche könnte für die europäischen reformierten Kirchen eine «Laborfunktion» haben. Denn die Herausforderungen an eine Minderheitskirche sind überall ähnlich. Die starke Präsenz in der Öffentlichkeit und die Interaktion mit der Gesellschaft als wichtiger Teil der Waldenserkirche sind vorbildlich.

Der eindrückliche diakonische Einsatz der Waldenserkirche wird zwar zu einem grossen Teil aus dem «Otto per mille»-Geld finanziert. Auch bei diesen Projekten wird aber «kirchliches» Geld benötigt. Zudem ist und bleibt das kirchliche Leben unabdingbare Voraussetzung für den Einsatz für die Letzten der Gesellschaft. Dieser Teil der Kirche braucht weiterhin finanzielle Unterstützung.

Die neugewählte Kirchenratspräsidentin äusserte sich auch zu den zukünftigen Schwerpunktsfeldern der Waldenserkirche. Diese weisen viele Ähnlichkeiten mit Aktivitäten der schweizerischen Landeskirchen auf.

Verkündigung und Diakonie

Zum kirchlichen Leben gehören Verkündigung und Diakonie. Das grosse diakonische Wirken funktioniert sehr gut und ist breit abgestützt durch die Beiträge aus der Mandatssteuer «Otto per mille». Die Ausstrahlung gegen aussen in die Gesellschaft ist gross und wird wahrgenommen. Im kirchlichen Gemeindeleben gibt es grosse Herausforderungen, wie zum Beispiel die Überalterung. Veränderungen sind im Gang, die zu Spannungen führen und angegangen werden müssen.

Die Waldenserkirche versteht sich als Gegenstimme gegen die auch in Italien weit verbreitete homophobe, fremdenfeindliche und rassistische Haltung. Dafür vernetzt sie sich mit anderen Bewegungen, die sich für eine offene Gesellschaft einsetzen. Sie hat sich zur Aufgabe gesetzt, vor Ort präsent, sicht- und hörbar zu sein. Allerdings sind die einzelnen Kirchgemeinden oft klein und haben nicht immer ausreichend Ressourcen zur Erfüllung dieses Auftrages.

Alessandra Trotta, die neue «Moderatora» der Waldenserkirche. Bild:zVg

Eine zusätzliche Schwierigkeit ist die sich verändernde Zusammensetzung der Gemeinden: Die traditionellen jahrhundertealten Zugehörigkeiten von Familien zur Waldenserkirche lösen sich auf. Dafür stossen zunehmend neue Mitglieder, die einen langen Weg der spirituellen Suche zurückgelegt haben, zu den Kirchgemeinden, die sie gastfreundlich aufnehmen.

Die Bedürfnisse dieser neuen Mitglieder sind unterschiedlich. Die einen suchen mit protestantischem Hintergrund eine evangelische Kirche, andere kommen mit schmerzlichen Erfahrungen aus evangelischen und katholischen Kirchen zu den Waldensern und suchen eine Möglichkeit, den Glauben authentisch zu leben. Deshalb stellt sich bereits unter den italienischen Gemeindegliedern die Frage, wie man gemeinsam Kirche sein kann.

Als neue Herausforderung kommen zu diesen italienischen Gemeinschaften evangelische Christen aus Immigrationsländern dazu. Sie werden als gleichwertige Mitglieder verstanden, die die Gemeinden bereichern. Gemeinsam gilt es herauszufinden, was Kirche-Sein unter diesen Voraussetzungen bedeutet. Wie kann das traditionelle, fast militante «Waldenser-Sein» den neuen Umständen angepasst werden? Dieser Prozess verändert auch die Spiritualität der traditionellen Mitglieder.

Schwerpunkte in den nächsten Jahren

In den nächsten Jahren wird die kirchliche Seite der Waldenserkirche mehr in den Fokus gerückt, damit neue Perspektiven für das «Kirche sein in einer veränderten Gesellschaft» entwickelt werden können. Die neue Moderatora ist guten Mutes und will die grossen Herausforderungen mit Vertrauen und Engagement angehen, zusammen mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihrer Kirche.

Die Waldenser

Die Waldenser sind eine protestantische Kirche, die gegenwärtig noch in Italien und einigen Ländern Südamerikas verbreitet ist. Ursprünglich als Gemeinschaft religiöser Laien Ende des 12. Jahrhunderts durch den Lyoner Kaufmann Petrus Valdes in Südfrankreich gegründet, wurden die apostolischen Armutpredigenden «Waldenser», auch Arme von Lyon genannt, während des Mittelalters von der katholischen Kirche ausgeschlossen und als Häretiker durch die Inquisition verfolgt.

Die Bezeichnung Waldenser wurde im Piemont, in Savoyen, Frankreich, in der Schweiz und in den Niederlanden oft zum Synonym nicht nur für Häretiker schlechthin, sondern von ihren Gegnern mit Hexen, Zauberern, Magiern und Astrologen in Teufelsdiensten gleichgedeutet.

Weltweit zählt die Evangelische Waldenserkirche heute etwa 98 000 Mitglieder, davon allein 47 500 in Italien, wo sie seit 1979 mit den Methodisten eine gemeinsame Kirche bilden, die Chiesa Evangelica Valdese (englisch Union of the Methodist and Waldensian Churches).

Quelle: Wikipedia. Weitere Informationen: www.waldenser.ch

Sorgende Gemeinschaften

Das Potenzial der Diakonie

Die sorgende Gemeinschaft ist eine Haltung, die auf gegenseitigem Vertrauen basiert: Mehr als 100 diakonisch Engagierte und Interessierte fanden sich am 29. November in Biel zu einer Fachtagung ein. Sie thematisierte Potenziale von Diakonie und Kirche für sorgende Gemeinschaften.

Wenn die Grenzen der sozialstaatlichen Leistungen sichtbar und solidarische Strukturen in der Gesellschaft schwächer werden, steigt die Bedeutung nahräumlicher Unterstützungsnetzwerke wie etwa der «Sorgenden Gemeinschaften», englisch «Caring Communities». Unter diesem Ansatz entstehen in vielen Städten, Gemeinden und Quartieren Bewegungen mit dem Ziel einer neuen Sorgekultur im Nahraum, in der das Wohl aller im Zentrum steht, in der man füreinander sorgt, einander umsorgt und gemeinsam Verantwortung trägt. Die nationale Fachtagung «Gemeinsam Sorge tragen» der Diakonie Schweiz machte am 29. November im Volkshaus Biel den Ansatz der «Sorgenden Gemeinschaften» zum Thema und fragte danach, wie sich diakonisch Engagierte und Kirchgemeinden darin verantwortlich einbringen können.

Dazu entfaltete die emeritierte Theologieprofessorin der Universität Neuenburg, Lytta Basset, Gedanken zum Mitgefühl aus evangelisch-reformierter Perspektive, von dem wir uns aus der Distanz erfassen liessen, so Basset. Aus der Distanz zu einer anderen Person können wir wahrnehmen, was vorher nicht möglich war, um so einander im Mitgefühl näher zu kommen. Wer sich auf diese Weise sorgt, wendet sich zumindest zeitweise vom eigenen Weg ab und erlebt trotz der Sorge, vom Unbekannten vereinnahmt zu werden, grosse Nähe.

Klaus Wegleitner, Soziologe und Sorgeforscher an der Universität Graz, betrachtete im Anschluss die Entwicklung sorgender Gemeinschaften aus soziologischer Perspektive. «Care» definierte der Soziologieprofessor gemäss dem deutschen Juristen und Theologen Thomas Klie als vorausschauende, anteilnehmende Verantwortungsübernahme für sich und andere. Fürsorge, so Wegleitner, sieht also voraus, nimmt an der Sorge und dem Leiden anderer teil und übernimmt Verantwortung für sich und andere. Stabil werde ein Sorgegeflecht dabei durch die Zutaten, durch einen kreativen Prozess des Hörens, der gemeinsamen Kultur und des gemeinsamen Wissens und Erfahrens.

Wegleitner verwies auf die politische Dimension des Nachdenkens über Care. Heute könne klar zwischen bezahlter und unbezahlter Care-Arbeit unterschieden werden – und damit zwischen der Sicherheit, von Lohn und Sozialleistungen zu profitiere und der Unsicherheit, dies nicht zu haben. Ist die Verantwortung fair verteilt? Lassen sich die Rahmenbedingungen ändern und das Gemeinschaftsleben anpassen?

Zu Quellen der Sorgen und deren politische Dimensionen sprach Patrick Schluchter, Philosoph und Gesundheitswissenschaftler an der Universität Graz. Der Staat habe die Aufgabe, die Grundversorgung sicherzustellen. Dies könnten sorgende Gemeinschaften nicht ersetzen. Sie hingegen schafften Vertrauen und sozialen Zusammenhalt, achteten die Würde jeder Person und ermöglichten es dem Leben, sich in allen Dimensionen zu entfalten. All dies könnten der Staat oder auch der Markt nur sehr schwer gewährleisten.

Im Anschluss an die Referate tauschten sich die Teilnehmenden jeweils in Zirkeln nach Lebensphasen aus, um das Thema der sorgenden Gemeinschaften aus persönlicher wie professioneller Perspektive zu diskutieren. Die sorgenden Gemeinschaften sind kein Konzept, sondern eine Haltung, so Beat Maurer, Präsident der Konferenz Diakonie Schweiz, zum Abschluss der Tagung.

Mehr Informationen:
Ergänzend zur Tagung hat die Diakonie Schweiz eine Themenseite zu Sorgenden Gemeinschaften unter www.diakonie.ch/sorgende-gemeinschaften freigeschaltet. Dort befinden sich grundlegende Überlegungen zum Thema. Die Seite wird laufend ergänzt und dient als Informationspool für Sorgende Gemeinschaften/Caring Communities.

Ursula Steinhauser folgt auf Margrit Bürer

AR – Die Trognerin Ursula Steinhauser wird neue Leiterin des Ausserrhoder Amtes für Kultur. Die langjährige Kulturamtsleiterin Margrit Bürer wird auf den 30. Juni 2020 hin pensioniert.

Ursula Steinhauser überzeugte im Auswahlverfahren sowohl als starke und authentische Persönlichkeit wie auch durch ihre fundierten Fachkenntnisse. Seit Abschluss des Studiums der Archäologie leitete sie erfolgreich das Seemuseum Kreuzlingen und hat sich berufsbegleitend in den Bereichen Kommunikation, Sponsoring und Leadership weitergebildet. Sie verfügt über profunde Kenntnisse im projektbezogenen Voranbringen kultureller Themen, ebenso über methodisch-didaktische Fähigkeiten und Führungskompetenzen.

Ursula Steinhauser wird die Stelle am 1. Juli 2020 antreten; auf diesen Zeitpunkt hin wird Margrit Bürer, die das Amt für Kultur während fast 14 Jahren leitete, pensioniert. Eine Würdigung von Margrit Bürer und ihrer vielen nachhaltigen und identitätsstiftenden Projekte für die Kultur in Appenzell Ausserrhoden sowie ihres Engagements in überregionalen und nationalen Gremien wird im Rahmen ihrer Verabschiedung Mitte 2020 erfolgen.

Kalender der Religionen 2020

In vielen Religionen gilt der Körper als ein wichtiger Träger der Beziehung der Gläubigen zum Göttlichen oder zum Absoluten, nach dem sie streben. Um diese Beziehung zu stärken, kennen die meisten Religionen bestimmte Körperstellungen und symbolische Gesten – dies zum Beispiel im Gebet.

Eine wichtige Rolle spielen aber oft auch Gesang und Tanz. Manche Tradition sieht im Körper aber auch ein Hindernis. Dann gilt es, ihn durch verschiedene Formen der Askese zu beherrschen: Essensvorschriften, Fasten, spirituelle Übungen, Meditation. Mit solchen Praktiken soll der Körper gestützt und sein Band zum Göttlichen gesichert werden. In verschiedenen Traditionen wird der Körper für Riten bemalt oder sogar mit Tätowierungen oder Hautritzungen versehen. So ist denn die Ritualisierung des menschlichen Körpers trotz unterschiedlicher Ausdrucksformen ein universales Phänomen.

Der Kalender der Religionen thematisiert den «Körper als Spiegel des Heiligen» in grossformatigen Bildern und kurzen Begleittexten. Während 16 Monaten (September 2019 bis Dezember 2020) zeigen Monatsraster rund 150 religiöse und zivile Feiertage – ein ideales Werkzeug für die Zusammenarbeit in religiös gemischten Teams und Klassen.

Was ist der Kalender der Religionen?

Der Kalender der Religionen listet die Daten der wichtigsten Feste und Feiertage auf und unterstützt so die Zusammenarbeit in religiös gemischten Teams. Von Éditions Agora und IRAS COTIS gemeinsam erstellt, reicht er jeweils von September bis Dezember des Folgejahres und eignet sich somit ideal als Instrument für Schulen. Jährlich behandelt er ein Thema und beleuchtet es monatlich im Hinblick auf unterschiedliche religiöse Traditionen.

Zusätzliches Angebot

Ein persönlicher Code auf dem Kalender ermöglicht den Zugang zum geschützten Bereich auf der Website www.kalender-der-religionen.ch – für Computer, Tablet und Smartphone. Dort findet sich eine grosse Auswahl an Begleitmaterial zu Themen wie religiöse Feiertage, sakrale Architektur, Pilgern, sakrale Objekte sowie Gebet und Meditation. Eine Chance für Lehrpersonen für die Erarbeitung der Themen.

Informationen und Bestellungen:
www.kalender-der-religionen.ch
www.iras-cotis.ch
Telefon 078 819 93 67
rafaela.estermann@iras-cotis.ch

Kommunikation des Evangeliums

Was heißt «Kommunikation des Evangeliums»?

Die Formel «Kommunikation des Evangeliums» geht auf Ernst Lange zurück, der damit die dialogische Struktur von Botschaft und Hörenden, von Bibel und Kultur sowie von christlicher Gemeinde und Gesellschaft entfaltete. Nach Christian Grethlein kommunizierte Jesus das Reich Gottes durch Lehren und Lernen, gemeinschaftliches Feiern sowie Helfen.

Das Evangelium ist weder Besitz noch zeitloser Container

Wechselseitige Kommunikation heißt: das Evangelium ist kein Besitz. Wir haben es nicht, sondern es ergreift uns, immer wieder neu. Es ist kein Vorsprung: Nur wer es mit anderen teilt, entdeckt es neu. Und Evangelium ist kein zeitloser Container. Es verschafft sich in jeder Kultur und Generation, in jedem Volk oder Milieu sein Gehör.

Das Evangelium nimmt Platz in Kirche und Diakonie

Aus dieser Selbstdurchsetzung des Evangeliums lebt die Gemeinde Jesu: Sie wirkt als Zeichen der Zukunft Gottes. An ihr entsteht die Diakonie: Sie verschreibt sich in Anwaltschaft der Gerechtigkeit Gottes. In ihr strahlt die Freude des Glaubens auf: Sie will Gottes Lob in der Schöpfung ausbreiten.

Quelle: midi, evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung. Infos: www.mi-di.de

Unterwegs in Israel

12. bis 22. Oktober 2020

Mit Ihnen nach Israel zu reisen, ist für mich etwas Besonderes. Nach Israel, das damals Kanaan hiess, hat Er die Väter gebracht, Abraham, Isaak und Jakob. In Israel haben die Propheten geredet. In diesem Land ist unser Herr, Jesus Christus, geboren, der Heiland der Welt, und hat sein Leben im Gehorsam zum Vater im Himmel gelebt. Dort ist Er auch gestorben, von den Toten auferstanden und von dort in den Himmel gefahren. Aus Israel kommt zu grossen Teilen die Bibel. Diese Landschaft zu sehen, zu spüren und zu erleben, Leuten aus Seinem Volk zu begegnen und dort mit Ihnen aus der Bibel zu lesen, darauf freue ich mich.

Pfr. Florian Sonderegger

Infos, Reiseprogramm und Anmeldung:
online via abstravel.ch/anmeldung-sonderegger
oder an ABS Travel, Oberdorfstrasse 1, 9213 Hauptwil, Telefon 071 422 45 45

KAPELLE SCHWÄGALP

Gottesdienstbeginn jeweils um 9.45 Uhr

Winterpause bis Ende März 2020!
Die Daten 2020 finden Sie, sobald diese erscheinen, auf www.magnet.jetzt unter Service, Gemeindeseiten, Schwägalp!

URNÄSCH

www.ref-urnaesch.ch

Pfr. **Markus Grieder** 071 364 11 63 pfarramt-urnaesch@bluewin.ch

Gottesdienste im Januar

Freitag, 3. Januar
Kein Abendgebet

Sonntag, 5. Januar
9.30 Sonntagschule
9.30 Gottesdienst, Pfr. Markus Grieder

Freitag, 10. Januar
19.30 Taizé-Abendgebet

Sonntag, 12. Januar
8.45 Jugendgottesdienst
9.30 Sonntagschule
9.30 Gottesdienst, Pfr. Markus Grieder

Freitag, 17. Januar
19.30 Taizé-Abendgebet

Samstag, 18. Januar
17.00 Kinderfiir

Sonntag, 19. Januar
8.45 Jugend-Gottesdienst
9.30 Sonntagschule
9.30 Gottesdienst, Pfr. Markus Grieder

Freitag, 24. Januar
Kein Abendgebet

Samstag, 25. Januar
9.00 bis 11.00 Kontemplation im Chor der Kirche

Sonntag, 26. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfr. Markus Grieder
Ferien Sonntagschule

HERISAU

www.ref-herisau.ch

Pfrn. **Esther Furrer**	071 354 70 62 esther.furrer@ref-herisau.ch	
Pfr. **Peter Solenthaler**	071 354 70 61	peter.solenthaler@ref-herisau.ch
Pfr. **Jakob Bösch** Stv.	071 354 70 63	jakob.boesch@ref-herisau.ch
Pfrn. **Anna Katharina Breuer**	071 354 70 64 annakatharina.breuer@ref-herisau.ch	
Marcel Künzle Jugendarbeit	071 354 70 65	jugendarbeit@ref-herisau.ch
Annalies Taverna Sekretariat	071 354 70 60 Mo–Fr 9–11.30, 14–16 Uhr	sekretariat@ref-herisau.ch
Beatrix und Daniel Künzle Mesmerdienst	071 351 26 15	mesmer@ref-herisau.ch

Gottesdienste im Januar

Mittwoch, 1. Januar 2020, Neujahr
10.00 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrn. Anna Katharina Breuer, Musik: Silvia Tomasi, Blockflöte, Heidi Meier, Orgel

Sonntag, 5. Januar
10.00 Taufgottesdienst mit Chinderhüeti, Pfr. Peter Solenthaler

Samstag, 11. Januar
9.30 Chinderfiir für 3–6-Jährige, deren Eltern und Geschwister im Chorraum, anschliessend kleiner Znüni

Sonntag, 12. Januar
10.00 Gottesdienst gemeinsam evangelisch mit Chinderhüeti, mit evangelischen Gemeinden von Herisau, Pfr. Jakob Bösch, Pfr. Christian Hagen, P. Joseph Villiger und P. Elias Etter, Musik: Band Impuls, anschliessend Apéro

Freitag, 17. Januar
16.30 Jugendgottesdienst für 5./6. Klasse, Marcel Künzle, Kirchgemeindehaus
18.00 Jugendgottesdienst für 7. Klasse, Marcel Künzle, Kirchgemeindehaus

Sonntag, 19. Januar
10.00 Gottesdienst, «Die Sehnsucht nach weiss», Pfrn. Anna Katharina Breuer, Musik: Singkreis, Heidi Meier, Orgel

Sonntag, 26. Januar
10.00 Taufgottesdienst mehrstimmig mit Chinderhüeti, Pfrn. Esther Furrer mit Team

Zuständig für Abdankungen und telefonische Präsenz in dringenden Fällen:
1. Januar: Pfr. Peter Solenthaler, 071 354 70 61
2.–8. Januar: Pfrn. Esther Furrer, 071 354 70 62
9.–15. Januar: Pfrn. Esther Furrer, 071 354 70 62
16.–22. Januar: Pfrn. Anna Katharina Breuer, 071 354 70 64
23.–29. Januar: Pfr. Jakob Bösch, 071 354 70 63
30. Januar–5. Februar: Pfr. Peter Solenthaler, 071 354 70 61

Taufsonntage mit Chinderhüeti
5. und 26. Januar, 16. Februar, 15. März, 26. April, 24. Mai

Gottesdienste mit Chinderhüeti, ohne Taufen
12. Januar, 8., 22. und 29. März, 5. April, 21. Juni

Zum Jahreswechsel 2019/2020

Liebe Leserin, lieber Leser
Wieder mache ich mir zum Jahreswechsel Gedanken zu einem Gebet aus dem reformierten St.Galler Gebetbuch.
«*Wenn ich rufe*»:
Du bist da.
Wie Vater und Mutter am Anfang unseres Lebens stehen,
bist du mit uns, lebendiger Gott.
Wie ein Freund, ein Begleiter mitgeht,
begleitest du uns, Jesus Christus.
Wie Atem und Wind uns beleben,
wirkst du unter uns, Heiliger Geist.
So begegne du uns, hier und jetzt. Patrick Siegfried, Buchs

Immer wieder merke ich im Alltag, bei grossen Herausforderungen und besonders, wenn es mir nicht so gut geht, wie wohltuend dieses Gebet sein kann. Als kleines Kind erlebte ich, wie meine Grossmutter jeden Morgen und jeden Abend ihre Sorgen Gott übergab und so als glückliche, ausgeglichene Frau für andere Menschen da war. Das beeindruckte mich und bald begann ich zu beten. Wenn ich das Gefühl hatte: das schaffe ich nie, bat ich Gott um Hilfe. Auch heute mache ich es so. Und es funktioniert. Oft nicht so wie ich es mir vorstelle, aber es gibt eben viele Wege, eine Aufgabe oder ein Problem zu lösen.
Zum Jahreswechsel wünsche ich uns allen, dass wir Gott vertrauen und mit seiner Hilfe die Herausforderungen, die im neuen Jahr auf uns zukommen, meistern.

Uschi Hofmänner,
Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft Herisau

Sternstunden: Wir folgen einem Stern
Am Montag, den 6. Januar 2020, um 18 Uhr, treffen sich Interessierte im reformierten Kirchgemeindehaus. Wir essen zusammen eine Sternensuppe, hören den Input des Geschäftsleiters der Dreischiibe Christoph Härter und lösen den Wettbewerb auf mit gleichzeitiger Preisverleihung. Der Preis geht nur an Anwesende.

Kirche im Kino: The Wife
Donnerstag, 9. Januar, 19.30 Uhr, Cinetreff, Bahnhofstrasse 2, 9100 Herisau.
Joan und Joe Castleman sind seit fast 40 Jahren verheiratet. Joe gefällt sich als einer der bedeutendsten amerikanischen Schriftsteller der Gegenwart. Er geniesst in vollen Zügen die Aufmerksamkeit, die ihm zuteil wird, diverse Affären inklusive. Seine Frau Joan scheint dabei mit viel Charme, einem scharfen Sinn für Humor und intelligenter Diplomatie, die perfekte Unterstützung im Hintergrund.
Ab 19 Uhr wird ein Apéro offeriert mit Filmbeginn um 19.30 Uhr. Der ermässigte Eintritt ist Fr. 10.– pro Person. Nach dem Film lädt Peter Solenthaler zum Gespräch ein. Leitung: Pfarrer Peter Solenthaler. Infos Tel. 071 354 70 61, peter.solenthaler@ref-herisau.ch

Allianzgebetswoche: Thema «Shalom»
Die jährliche Allianzgebetswoche findet vom 12.–19. Januar 2020 statt. Sie verbindet rund 420 Millionen evangelische Christinnen und Christen, die in 127 nationalen Gruppen organisiert sind. In der Schweiz sind es etwa 250 000 Personen. Ziel der Woche ist es, das Miteinander evangelischer Christen am Ort zu stärken und das Bewusstsein der weltweiten Verbundenheit zu fördern.

Im Januar 2020 werden wir uns auf der Grundlage des Mottos «Shaloms» treffen und begegnen und im Gebet einstehen. In Herisau finden dazu folgende Veranstaltungen statt:

12. Januar: Evang.-ref. Kirche, 10 Uhr: Gottesdienst gemeinsam evangelisch
14. Januar: Evang.-meth. Kirche Herisau, 19.30 Uhr
15. Januar: Vineyard-Gemeinde Herisau, 19.30 Uhr
16. Januar: Pfingstmission Herisau, 14.30 Uhr
17. Januar: Abschluss mit Lobpreisabend Evang.-ref. Kirche, Herisau, 19.30 Uhr

«Shalom»
Gottesdienst gemeinsam evangelisch vom 12. Januar 2020, 10.00 Uhr, Reformierte Kirche Herisau
Vier evangelische Gemeinden in Herisau feiern zweimal pro Jahr einen gemeinsamen Gottesdienst in der Evang.-ref. Kirche Herisau, als Zeichen der gemeinsamen Hoffnung und des gemeinsamen Glaubens, die in Jesus Christus begründet sind. Aber besteht heutzutage überhaupt noch Grund zur Hoffnung in unserer Welt? Was hoffen wir für unser Land, die Schweiz? Und gibt es Hoffnung für uns und unsere Region? Und was machen wir, wenn alle Hoffnung zertrümmert ist, am Boden liegt? Wir gehen auf Spurensuche im gemeinsamen Gottesdienst, gehen Sie mit? Nach dem gemeinsamen Gottesdienstbeginn bieten wir den Kindern in der Sakristei wieder eine Chinderhüeti an, Maltisch in der Kirche. Musik: Band Impuls, Herisau. Zum anschliessenden Apéro sind alle herzlich eingeladen.

Regelmässige Veranstaltungen

Gottesdienst im Alterszentrum Heinrichsbad
jeden Freitag, 10 Uhr, im Mehrzweckraum Park

Gottesdienst im Altersheim Ebnet
Freitag, 3. und 17. Januar, 14.30 Uhr

Gottesdienst im Altersheim Dreilinden
Freitag, 10. und 24. Januar, 14.30 Uhr

Gottesdienst im Altersheim Johannesbad
Freitag, 17. Januar, 15.30 Uhr

Seminar am Nachmittag
Dienstag, 7. und 21. Januar, Kirchgemeindehaus, 15 Uhr, Thema: Konflikt-Geschichten in der Bibel, Pfr. Jakob Bösch

Abendbesinnung
Donnerstag, 9. und 30. Januar, 19.30 Uhr, Pfr. Jakob Bösch, Thema: Auf den Spuren des Propheten – Jesaja im Neuen Testament, Kirchgemeindehaus

Gespräche zur Bibel
Montag, 6. und 20. Januar, 09.30 Uhr, Pfr. Peter Solenthaler, Thema: Die Samuelbücher

Hauskreise/ Zellgruppen
Kontakt: Beatrix und Daniel Künzle, Tel. 071 351 26 15, mesmer@ref-herisau.ch

Meditation
Montag, 13. und 27. Januar, 18.30 Uhr, Kirchgemeindehaus

Stille und Gebet
Jeden Freitag, 18.30 Uhr, Kirche

Morgengebet
Jeden Montag, 7 Uhr (ausser Schulferien), Kirchgemeindehaus

Friedensgebet
Jeden Freitag, 7 Uhr (ausser Schulferien), Kirche

Evang. Singkreis
Proben jeweils am Mittwoch, 20 Uhr, (ausser Schulferien), Schulhaus Ebnet Ost, Waisenhausstrasse 1

UusKlang
Wochenausklang mit Singen am Samstagabend, Samstag, 11. Januar, 19.30 Uhr, in der Kirche

Trauercafé – Begegnungsort
Donnerstag, 2. Januar, 17.00 Uhr, Kasernenstr. 39a, Kulturwerkstatt Appenzellerland, Auskunft: Tel. 071 354 70 60

Kreativ-Gruppe
Donnerstag, 9. und 23. Januar, 8.30–11.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, Barbara Kugler, Tel. 071 352 22 06. (Anmeldung erforderlich!)

Zäme esse
Freitag, 10. Januar, 12.15 Uhr, Menü: Suppe, Wienerli, Brot und Dessert, Kirchgemeindehaus

Back und Kochgruppe
Freitag, 24. Januar, 13.30–16.00, Kirchgemeindehaus. (Anmeldung erforderlich!)

Lollipop
Mittwoch, 8. Januar, 15 Uhr, KGH

Kinderkirche
Mittwoch, 8. und 22. Januar, 11.40 Uhr, Saum
Freitag, 17. Januar, 16.15 Uhr, Kirchgemeindehaus

Chinderchochi
Mittwoch, 15. Januar, 17–20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus. Voranmeldung erforderlich bei Claudia Fischer, 071 351 64 84, claudia.fischer@ref-herisau.ch, Unkostenbeitrag Fr. 5.–

Teens-Chochi
Mittwoch, 22. Januar, 17–20 Uhr, Kirchgemeindehaus. Voranmeldung ist erforderlich bei Marcel Künzle, 071 354 70 65, jugendarbeit@ref-herisau.ch, Unkostenbeitrag Fr. 5.–

Roundabout
Hip-Hop-Tanzgruppe für Mädchen und junge Frauen
Jeden Mittwoch, 19.00 Uhr (ausser Schulferien), Kirchgemeindehaus

Bibel Hebräisch, Kirchgemeindehaus
Montag, 27. Januar, 14.30 Uhr, Pfr. Samuel Kast

SCHWELLBRUNN
www.kircheschwellbrunn.ch

Pfrn. **Christine Scholer**	071 350 02 53	christine.scholer@kircheschwellbrunn.ch
Pfr. **Flurin Battaglia**	071 352 15 07	flurin.battaglia@kircheschwellbrunn.ch
Brigitte Marti Sekretariat	071 351 74 81 Di und Do 13.45–17.15 Uhr	arge-ssw@bluewin.ch

Gottesdienste im Januar

Mittwoch, 1. Januar, Neujahr
10.00 Gottesdienst am Neujahrstag, Pfr. Flurin Battaglia, anschliessend Apéro und kleines Konzert der Musikgesellschaft Schwellbrunn

Sonntag, 5. Januar
Bitte besuchen Sie den Gottesdienst in Waldstatt (9.30 Uhr) oder Herisau (10 Uhr)

Freitag, 10. Januar
19.30 Singen von Taizé-Liedern, Stille und kurze Psalmlesung, musikalisch geleitet durch Gertrud und Hanspeter Schoch

Sonntag, 12. Januar
Bitte besuchen Sie den Gottesdienst in Schönengrund (9.30 Uhr) oder Herisau (10 Uhr)
9.30 Kolibri-Kindergottesdienst im Pfarrhaus

Sonntag, 19. Januar
9.30 Musik-Gottesdienst, Pfrn. Christine Scholer, mit dem Männerchor Ifang
11.00 Gottesdienst für Jugendliche

Sonntag, 26. Januar
Wir laden Sie ein, den Gottesdienst in Schönengrund (9.30 Uhr), Waldstatt (9.30 Uhr) oder Herisau (10 Uhr) zu besuchen.

Veranstaltungen

Lesegruppe 2020
«Das grosse Ja – Ein philosophischer Wegweiser zum Sinn des Lebens» – Lektüre des Buches (ISDN: 978-3-948206-00-0) des deutschen Philosophen Christoph Quarch. Die Daten im Januar: Mittwoch, 8. und Mittwoch 22. Januar, jeweils um 20 Uhr im Pfarrhaus. Die späteren Termine: 5. und 26. Februar, 11. März. Es sind alle herzlich eingeladen. Es kann an der Lesegruppe auch teilnehmen, wer nicht jeden Abend besuchen kann. Weitere Informationen im Pfarramt bei Flurin Battaglia.

Seniorinnen- und Seniorenmittagstisch
Donnerstag, 9. Januar, 11.30 Uhr im Rest. Hirschen.

Frauentreff
Kontakt: Bea Gubser, Tel. 071 350 00 35 oder Christine Scholer, Pfarramt, Tel. 071 350 02 53.

Hauskreise
Für die Hauskreise können Doris Knöpfel, Tel. 071 350 09 23, dodogujer@yahoo.de oder Markus Eugster, Tel. 071 352 33 91, markus.eugster@bluewin.ch kontaktiert werden.

Religionsunterricht 1. Oberstufe
Samstag, 11. Januar, ab 9–11.45 Uhr, im Pfarrhaus. Thema: Christliche Feiertage.

Konfirmationsunterricht
Samstag, 18. Januar, ab 9–16 Uhr, im Pfarrhaus. Thema: Neureligiöse Bewegungen (Sekten).

Regionaler Seniorinnen- und Seniorentreff
Mittwoch, 22. Januar, 14.30 Uhr im MZG Waldstatt. Mit dem Kinderchörli Hundwil und der Familie Holderegger.
Fahrdienst: 13.45 Uhr ab MZG Schwellbrunn, 13.50 Uhr ab Schwellbrunn Kreuzparkplatz, 14 Uhr ab Schwellbrunn Rest. Hirschen, 14.10 Uhr ab Schönengrund alte Post, 14.20 Uhr ab Schwellbrunn Rest. Traube.

HUNDWIL
Aktuelle Informationen: www.kirchehundwil.ch

Pfr. **Bernhard Rothen** 071 367 12 26 pfarramt@kirchehundwil.ch

EVANG. KIRCHE HUNDWIL

Gottesdienste im Januar

Mittwoch, 1. Januar, Neujahrstag
10.00 Gottesdienst zum Jahresbeginn, Pfr. Bernhard Rothen, Robert Jud, Orgel

Sonntag, 5. Januar
9.30 Gottesdienst zum Dreikönigstag, Pfr. Bernhard Rothen, Robert Jud, Orgel. Anschliessend Kirchenkaffee

Sonntag, 12. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfr. Bernhard Rothen

Sonntag, 19. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfr. Bernhard Rothen

Sonntag, 26. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfr. Bernhard Rothen

Gottesdienste in den Altersheimen
Damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben habe.
Mittwoch, 22. Januar 2020, 10 Uhr:
Gottesdienst im Altersheim Erika
Mittwoch, 29. Januar 2020, 10 Uhr:
Gottesdienst im Altersheim Pfand

Sonntagsschule
Zur Gottesdienstzeit, 9.30 Uhr, 12. und 19. Januar 2020 im Pfarrhaus. Auskunft: Marianne Zellweger, 071 351 11 66.

STEIN

Pfrn. **Irina Bossart** 071 367 11 25 pfarramt_stein@bluewin.ch

Gottesdienste im Januar

Das Predigtthema der Gottesdienste entnehmen Sie bitte jeweils der Kirchenagenda in der Freitagsausgabe der Appenzeller Zeitung!

Sonntag, 5. Januar
9.40 Gottesdienst zum Dreikönigsfest mit Taufe von Paula Krüsi; im Anschluss Kirchenkafi mit Königskuchen

Dienstag, 7. Januar
9.00 Bibel beten. 30 Minuten Bibelkost.
Weitere Daten im Januar: 14.1. und 21.1.

Samstag, 18. Januar
17.00 Vielstimmig. Singandacht mit Impuls zu Liedtexten

Veranstaltungen

Bibel beten
Die Bibel bildet das Fundament der Evangelisch-reformierten Kirche. Eine halbe Stunde lang befassend wir uns lesend, hörend, erwägend, singend, austauschend und betend mit der Bibel. 30 Minuten bewusstes Dasein in Gottes Gegenwart. Jeden Dienstag um 9 Uhr (ausser während der Schulferien).

Neues Projekt: Landkino
Samstag, 4. Januar, 19.30 Uhr
Im Pfarrhaussaal haben wir seit Kurzem einen Flachbildschirm. Das brachte uns auf die Idee, ab und zu einen speziellen Film zu zeigen. Ich finde, etwas gemeinsam anzuschauen hat eine andere Qualität, als allein vor dem Fernseher oder Computer zu sitzen. Wir eröffnen das neue Projekt mit dem Dokumentarfilm über das Silvesterchlausen von Thomas Lüchinger: *«Guets NEUS – schöö, wüescht ond schööwüescht»* aus dem Jahr 2011.

Neues Projekt
Vielstimmig. Singandacht mit Impuls zu Liedtexten
Früher war das mehrstimmige Singen fester Bestandteil des reformierten Gottesdienstes. Heute ist diese Tradition fast verschwunden. Dabei liegt im mehrstimmigen Singen eine enorme Kraft. Für das Jahr 2020 haben wir geplant, die Samstagabend-Gottesdienste zu Singandachten umzugestalten. Wir werden unter der Leitung von Andrea Richle Öztürk Kirchenlieder einüben und mehrstimmig singen. Dazu gibt es einen Impuls zum Liedtext, zu seiner Entstehung, zu seinem theologischen Inhalt und Gehalt. Das Singen ist eingebettet in eine kleine Liturgie.

Seniorenmittagessen im Sonder
Gerne weise ich im Namen des Frauenvereins auf das Seniorenmittagessen hin. Es findet einmal im Monat an einem Donnerstag um 11.45 im Restaurant Sonder statt. Ein Fahrdienst kann organisiert werden (Tel. 071 367 11 25). Herzlich Willkommen! Menü mit Dessert und Kaffee kosten Fr. 16.–. Nächstes Datum: 19. Januar.

Begegnung im Altersheim Büel
Das Beisammensein im Altersheim findet am Mittwoch, 29. Januar um 15.15 Uhr statt. Mit Pfrn. Irina Bossart.

Konf-Weekend
Das Konfirmanden-Weekend führt wieder nach Basel und findet vom Freitagmittag, den 10. Januar bis zum Sonntag, 12. Januar, statt. BegleiterInnen sind Irina Bossart und Matthias Hugentobler.

Hausbesuche- und Seelsorgegespräche
Auf Wunsch besuche ich Sie gerne zu Hause oder im Spital; auch stehe für ein Gespräch im Pfarrhaus zur Verfügung. Ich unterstehe dem Berufs- und Seelsorgegeheimnis. Tel. 071 367 11 25.

Fahrdienst
Auf Wunsch bieten wir einen Fahrdienst zu den kirchlichen Anlässen an. Bitte melden Sie sich ungeniert beim Pfarramt, Tel. 071 367 11 25, und scheuen Sie sich nicht, das Angebot zu nutzen.

Stellvertretung Amtswoche
Vom 24. bis zum 31. Januar bin ich abwesend. Die Amtswochenvertretung übernimmt Pfarrerin Verena Hubmann von Teufen, Tel. 071 333 13 11; Mail: verena.hubmann@ref-teufen.ch.

www.magnet.jetzt
Appenzell reformiert

SCHÖNENGRUND

www.kircheschoenengrund.ch

Pfr. **Harald Greve**	071 361 11 70	pfarrer@greve.ch
Sekretariat **Brigitte Marti**	071 351 74 81 Di und Do 13.45–17.15 Uhr	arge-ssw@bluewin.ch

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 5. Januar
14.00 Neujahrskonzert der Musikgesellschaft Schönengrund-Wald zur Eröffnung des 300-Jahr-Jubiläums, Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 12. Januar
9.30 Gottesdienst mit Taufe von Reto Nef, Pfr. Harald Greve. Mitwirkung: Susanna Suhner mit Religionsschülerinnen und -schülern Neckichörli, Dirigentin Doris Bühler

Sonntag, 19. Januar
Bitte besuchen Sie einen Gottesdienst in der Region

Sonntag, 26. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfr. Harald Greve

Veranstaltungen

Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren
Donnerstag, 9. Januar, 12 Uhr, Gasthaus Schäfle! Anmeldung bis am Vortag bei Cilia Helg, Tel. 071 361 10 42.

Sonntagsschule
Sonntag, 12. und 19. Januar, 9.30 Uhr im Pfarrhaus.

Konfirmationsunterricht
Wöchentlich ab Mittwoch, 8. Januar, 17.45–19.15 Uhr im Pfarrhaus.

Regionaler Seniorinnen- und Seniorentreff
Mittwoch, 22. Januar, 14.30 Uhr im MZG Waldstatt. Mit dem Kinderchörli Hundwil und der Familie Holderegger.
Fahrdienst: 13.45 Uhr ab MZG Schwellbrunn, 13.50 Uhr ab Schwellbrunn Kreuzparkplatz, 14 Uhr ab Schwellbrunn Rest. Hirschen, 14.10 Uhr ab Schönengrund alte Post, 14.20 Uhr ab Schwellbrunn Rest. Traube.

Pfarramt
Pfr. Harald Greve ist wie folgt abwesend: Vom 27. Dezember bis zum 4. Januar und vom 27. Januar bis 2. Februar!
Die Stellvertretung übernimmt Pfr. Hans Ruedi Gerber, Oberhelfenschwil, Tel. 071 988 16 60.

WALDSTATT

www.kirchewaldstatt.ch

Pfr. **René Häfelfinger**	071 351 22 53	pfarramt-waldstatt@outlook.com
Sekretariat **Brigitte Marti**	071 351 74 81 Di und Do 13.45–17.15 Uhr	arge-ssw@outlook.com

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 5. Januar
9.40 Gottesdienst zur Eröffnung der 300-Jahr-Feier, Pfr. René Häfelfinger. Die Kirchenbank wird auf die Reise ins Jubiläumsjahr geschickt. Mitwirkung: Chlausengruppe mit Zäuerlis, anschliessend Apéro

Sonntag, 12. Januar
Wir laden Sie ein, den Gottesdienst in Schönengrund (9.30 Uhr) oder Herisau (10.00 Uhr) zu besuchen

Sonntag, 19. Januar
Wir laden Sie ein, den Gottesdienst in Schwellbrunn (9.30 Uhr) oder Herisau (10.00 Uhr) zu besuchen

Sonntag, 26. Januar
9.40 Gottesdienst, Pfr. René Häfelfinger, herzlich eingeladen sind die katholischen Kirchbürger, anschliessend Kirchenkaffee

Veranstaltungen

Elki-Kafi
Dienstag, 21. Januar, 9.15 Uhr in der Oase. «Wut am Kragen packen» mit Trudi Elmer, Erziehungsberaterin.

Chrabbeltreff in der Oase
Donnerstag, 9–10.30 Uhr, 9. und 23. Januar.

Morgengebet
Jeden Freitag in der evang.-ref. Kirche um 8.45 Uhr.

Sunntigs-Kafi
Sonntag, 26. Januar, 10–17 Uhr, Oase, MZG Waldstatt
Kinderbetreuung ab 9.15 Uhr während der Gottesdienstzeit.
Kirchenbesucher sind nach dem Gottesdienst herzlich willkommen!

Regionaler Seniorinnen- und Seniorentreff
Mittwoch, 22. Januar, 14.30 Uhr im MZG Waldstatt.
Mit dem Kinderchörli Hundwil und der Familie Holderegger.

Heimandachten
Freitags, 15 Uhr, im Seniorenheim Bad Säntisblick.
10. Januar mit Pfr. René Häfelfinger.
24. Januar mit Roland Winter.

TEUFEN

www.ref-teufen.ch

Pfrn. **Verena Hubmann**	071 333 13 11 079 502 77 00	verena.hubmann@ref-teufen.ch
Pfrn. **Andrea Anker**	071 333 13 80	andrea.anker@ref-teufen.ch
Sekretariat **Esther Preisig**	071 333 13 64 Mo/Do/Fr 8.00–11.30 Uhr Di 8.00–11.30 Uhr und 13.30–17.30 Uhr	sekretariat@ref-teufen.ch

Gottesdienste im Januar

Mittwoch, 1. Januar
17.00 anKlang-Gottesdienst zum Neujahr mit Pfrn. Verena Hubmann zum Thema «Aller Anfang ist klein». Auch musikalisch starten wir mit Piccolo ins Jahr! Es spielen Manuel Peitzker und Xaver Maria Himpsl (Piccolotrompete) und Andrea Jäckle (Orgel). Anschliessend Neujahrsapéro im KHG Hörli

Sonntag, 5. Januar

9.45 Gottesdienst mit Pfrn. Andrea Anker zum Thema «Drei Könige – oder: unterwegs auf neuen Wegen» (Mt 2, 1–12 und 2. Kor. 5, 17), Hiroko Haag (Orgel)

Sonntag, 12. Januar
9.45 Tauf-Gottesdienst mit Pfrn. Verena Hubmann zum Thema «Alles Wesentliche im Leben ist Geheimnis und unverfügbar», mit Praxedis Hug (Harfe) und Andrea Jäckle (Orgel)

Sonntag, 19. Januar
9.45 Gottesdienst mit Pfrn. Andrea Anker zum Thema «Das Sichtbare und das Unsichtbare» (2. Kor 4,16-18), Rudolf Lutz (Orgel)

Sonntag, 26. Januar
9.45 Gottesdienst mit Pfarrerin Verena Hubmann zum Thema «Amazing Grace – bei Gott bin ich schön», mit dem Männerchor Tobel, Andrea Jäckle (Orgel)

Anlässe für Kinder und Jugendliche

Cevi-Jungschar
Samstag, 11. Januar. Die Cevi-Jungschar trifft sich von 14 bis 17 Uhr beim Hecht (Cevihütte) Teufen. Infos bei Muriel Hauri v/o Eala, Tel. 079 139 05 90 oder eala@cevi-teufen.ch.

Timeline Bonheur
Samstag, 18. Januar, 19.00 Uhr, im KGH Hörli mit Jugendarbeiterin Simone Mayrhofer.

Weitere Veranstaltungen

Bibelkaffee
Dienstag, 7. Januar, 14 Uhr, im KGH Hörli mit Pfrn. Andrea Anker zum Römerbrief.

Ökumenische Gottesdienste in den Häusern
Unteres Gremm:
Mittwoch, 8. Januar, 16 Uhr, Pfrn. Verena Hubmann
Lindenhügel:
Donnerstag, 9. Januar, 15 Uhr, Pfrn. Verena Hubmann

Seniorentreff
Dienstag, 21. Januar, 14.30 Uhr: Seniorennachmittag im KGH Hörli.

Zeit für Gespräche
Unteres Gremm: Mittwoch, 22. Januar, 14–16 Uhr, Pastoralassistentin Annemarie Angele
Lindenhügel: Donnerstag, 23. Dezember, 14–16 Uhr, Pastoralassistentin Annemarie Angele

Ökumenischer Kontaktzmittag
Freitag, 31. Januar, 11.30 Uhr, ökum. Kontaktzmittag im Restaurant Anker. An-/Abmeldung bis Donnerstag, 30. Januar, 11 Uhr, bei Esther Preisig, evang. Sekretariat, Tel. 071 333 13 64 oder sekretariat@ref-teufen.ch.

Spitalbesuche
Unsere Gemeindemitglieder werden in den Kantonsspitälern St.Gallen und Herisau von Pfrn. Verena Hubmann besucht. Bitte beachten: Wer im Kantonsspital St.Gallen besucht werden möchte, muss dies beim Eintritt auf dem Formular entsprechend so angeben.

Fahrdienst für Gottesdienste
Benötigen Sie einen Fahrdienst für Gottesdienste, so zögern Sie nicht und rufen folgende Personen an:
Vreni Niederer, Tel. 071 333 30 47, 076 215 90 50 oder Jens Pedersen, Tel. 071 330 01 74, 079 346 56 43.

Fahrdienst für andere kirchliche Anlässe
Publitaxi Teufen, Tel. 071 222 23 33, Montag bis Samstag, 7–19 Uhr, Sonntag, 8–19 Uhr; CHF 7.– pro Auftrag (1 bis 4 Personen).

BÜHLER

www.ref-buehler.ch

Pfr. **Lars Syring**	071 793 17 63	lars.syring@gmx.ch
Sekretariat Dorfstrasse 12 **Karin Fanizzi-Lübberstedt**	071 790 09 45	kirche@ref-buehler.ch

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 5. Januar
9.40 Abendmahlsgottesdienst in der ref. Kirche in Gais, Pfr. Lars Syring und Pfr. Dietmar Metzger

Dienstag, 7. Januar
18.00 Atempause

Sonntag, 12. Januar
9.40 Gottesdienst, Pfr. Lars Syring
19.00 Taizé-Feier

Freitag, 17. Januar
17.00 Meditations-Gruppe

Sonntag, 19. Januar
9.40 Gottesdienst mit Taufe von Eyleen Locher, Pfr. Lars Syring

Dienstag, 21. Januar
18.00 Atempause

Donnerstag, 23. Januar
9.15 ELCHI-Treff

Sonntag, 26. Januar
9.40 Gottesdienst, Pfr. Johannes Stäubli

Jede Woche

Dienstags
7.00 Morgengebet

Mittwochs
9.30 Dehn Dich glücklich 1

Donnerstags
18.00 Dehn Dich glücklich 2
19.00 Träff. Eine Gruppe für junge Erwachsene. Nach Absprache

Freitags
19.30 Abendgebet

ATEMPAUSE – eine halbe Stunde: Nichts
Sehnst du dich auch nach Ruhe und etwas Zeit für dich? Magst du Klangschalen und Kerzenlicht?
Dann ist die Atempause deine halbe Stunde. Zweimal im Monat jeweils um 18 Uhr setzen wir uns in den Chor der Kirche und lauschen der Stille.

Ich in dir – Du in mir. Die Meditationsgruppe
Wir sitzen in der Stille vor Gott. Dazu Gebete mit Leib und Seele. Wieder am 17. Januar 2020 von 17–18.15 Uhr im Chor der Kirche. Wer keine Erfahrung mit der Meditation hat, kann sich zur Einführung gerne vorher telefonisch melden. Pfarramt: 071 793 17 63. Weitere Termine 2020: 14. Februar, 13. März, 24. April, 15. Mai, 19. Juni.

Elchi-Treff
Alle Kinder bis 5 Jahren und deren Eltern. Wir hören Geschichten, singen und spielen, basteln und plaudern. Jeweils am letzten Donnerstag im Monat von 9.15 bis 11.00 Uhr im Kirchgemeindehaus. Mit Regula Reich, Tel. 079 284 98 83. Wir treffen uns wieder am 23. Januar 2020. Weitere Termine 2020: 27. Februar, 26. März, 30. April, 4. Juni, 2. Juli.

Spitalbesuche
Der Bühlerer Pfarrer ist in der Regel jeden Mittwoch im Spital in Herisau und besucht die Mitglieder unserer Kirchgemeinde. Wenn Sie in einem anderen Spital sind, kommt er Sie auch dort gerne besuchen. Bitte melden Sie sich dann bei ihm.

Pfarramtliche Stellvertretung
Vom 25. Januar bis 3. Februar: Pfr. Dietmar Metzger, Gais, Telefon 071 793 12 80.

www.magnet.jetzt
Glauben reflektieren

www.ref-gais.ch **GAIS**

Pfr. **Dietmar Metzger**	071 793 12 80	pfarramt@ref-gais.ch
Sozialdiakon **Armin Elser**	071 790 02 52	diakonat@ref-gais.ch
Jeweils am Montag von 9–11 Uhr und Mittwoch von 14–16 Uhr erreichbar		
Sekretariat **Hedy Fitze**	071 790 02 51	info@ref-gais.ch
Das Sekretariat ist in der Regel am Dienstag und Freitag von 9–11 besetzt		

Gottesdienste im Januar

Das Einläuten beginnt in der Regel 10 Min. vor dem Gottesdienst

Sonntag, 5. Januar
9.40 In der evang.-ref. Kirche in Gais: Gottesdienst mit Abendmahl gemeinsam mit der evang.-ref. Kirchgemeinde Bühler, Pfr. D. Metzger und Pfr. L. Syring. Anschliessend: Kirchenkaffee im Kirchgemeindehaus Gais

Sonntag, 12. Januar
9.40 Gottesdienst mit Taufe, Pfr. D. Metzger

Sonntag, 19. Januar
9.40 Gottesdienst gemeinsam mit der FEG (Pfr. D. Metzger und Pastor J. Heina), in den Räumlichkeiten der Freien –Evangelischen-Gemeinde Gais (Gaiserau).

Sonntag, 26. Januar
17.10 Gottesdienst, Pfr. D. Metzger

Veranstaltungen

Ökumenisches Abendgebet / Taizé-Abendgebet
Mittwoch, 8. Januar, um 19.30 Uhr in der evang.-ref. Kirche und am Mittwoch, 22. Januar, um 19.30 Uhr in der kath. Kirche. Neben gemeinsamem Singen, Beten und Hören auf Gottes Wort, soll auch Raum für die Begegnung mit Gott in der Stille gegeben sein. Herzliche Einladung!

Konfirmandenunterricht
Der Konfirmandenunterricht startet am Dienstag, 7. Januar um 18.45 Uhr im evang.-ref. Kirchgemeindehaus.

Gaiser Neujahr (Ökumenischer Alt-Gais-Nachmittag)
Sonntag, 12. Januar, um 14 Uhr in der «Krone». Das Unterhaltungsprogramm wird vom Frauenchor «Frohsinn» Gais gestaltet. Für das leibliche Wohl wird gesorgt! Herzliche Einladung an alle Gaiser Einwohner im AHV-Alter.

Andachten im Alterszentrum
Mittwoch, 22. Januar, um 16 Uhr in der Rotenwies 26 und um 16.45 Uhr in der Gäbrisstrasse 18.

Erwachsenenbildung im Januar 2020
Unter dem Titel «Jakobus, hast du dir das so vorgestellt?» erzählt Richard Böck (Diakon und Buchautor) von seinen persönlichen Erlebnissen auf dem Jakobsweg. Der Abend findet am Mittwoch, 22. Januar 2020 um 20 Uhr im evang.-ref. Kirchgemeindehaus statt. Die evang.-ref. Kirchgemeinde lädt dazu herzlich ein. Der Eintritt ist frei. Kontakt: Armin Elser, Tel. 071 790 02 52, Mobile 076 374 78 64.

Voranzeige

Erwachsenenbildung im Februar 2020
Am Mittwoch, 19. Februar 2020, findet im evang.-ref. Kirchgemeindehaus ein Abend zu Thema «Blickwechsel – stärken statt nörgeln» mit Frau Therese Lechner (eidg. Dipl. psychosoziale Beraterin und Paartherapeutin i.A.) statt. Die evang.-ref. Kirchgemeinde lädt herzlich ein. Der Eintritt ist frei. Kontakt: Sozialdiakon Armin Elser, Tel. 071 790 02 52, Mobile 076 374 78 64.

SPEICHER

www.ref-speicher.ch

Pfrn. **Sigrun Holz**	071 344 10 62	pfarrerin@ref-speicher.ch
Sozialdiakonin/Seniorenarbeit (Di und Fr)		
Claudia Rufer Ritter	071 344 46 42	sozialdiakonin@ref-speicher.ch
Sekretariat	071 344 32 61	
Corinne Rankl	sekretariat@ref-speicher.ch	
	Montag bis Freitag 08.30–11.30 Uhr	
Mesmerdienst	079 929 22 16	mesmerin@ref-speicher.ch
Eveline Müller		

Gottesdienste im Januar

Mittwoch, 1. Januar
17.00 Regionaler ökum. Gottesdienst zu Neujahr in der Kirche Wald mit S. Holz, M. Süess, D. Engel, S. Schewe und dem Gruber Chörli

Sonntag, 5. Januar
10.00 Gottesdienst mit Pfrn. Sigrun Holz und Esther Keller (Orgel); evang. Kirche

Montag, 6. Januar
14.30 bis 16.30 Hof-Begegnung; AZ Hof Speicher, Plauderei im Restaurant und Erzählcafé in der Lounge mit C. Rufer Ritter; Thema: «Altes Brauchtum»

Dienstag, 7. Januar
9.30 bis 11.00 Chängouru, Spiel-Treff; evang. Kirchgemeindehaus
10.00 bis 11.30 Schreibraum – gemeinsam Ruhe finden fürs Schreiben mit C. Rufer Ritter; Pfarrhaus
14.00 Alti Lieder vörehole, mit E. Graf und H. Hohl; evang. Kirchgemeindehaus

Mittwoch, 8. Januar
12.15 bis 13.45 Generationen essen gemeinsam, evang. Kirchgemeindehaus, Anmeldungen bis Montag, 7. Januar an Tel./SMS 079 929 22 16; Mittwochscafé, 14.00–17.00 evang. Pfarrhaus Konfirmandenunterricht, 19.00–21.00 evang. Kirchgemeindehaus

Samstag, 11. Januar
10.00 Fiire mit de Chliine mit Verena Süess, Daniela Gmünder, Evelyne Haller; kath. Kirche Speicher

Sonntag, 12. Januar
10.00 Gottesdienst mit Pfrn. Sigrun Holz und Esther Keller (Orgel); evang. Kirche

Montag, 13. Januar
20.00 Vorbereitung fürs Frühlingslagers vom 6.–8. April im Kirchgemeindehaus. Wenn Sie gerne mit anderen zusammen für rund 120 Kinder ein dreitägiges Lager in unserer Kirchgemeinde auf die Beine stellen, dann heissen wir Sie herzlich willkommen zur ersten Vorbereitungssitzung. Wir legen miteinander das Thema fest und sammeln Ideen, wie man es umsetzen kann. Ihr Einsatz ist sowohl in der Küche als auch in den Ateliers (bei Spiel und Sport und beim Basteln) möglich. Jugendliche ab der 1. Oberstufe können als jugendliche LeiterInnen dabei sein. Infos bei Pfrin. Sigrun Holz, Tel. 078 882 82 44

Dienstag, 14. Januar
12.00 Mittagstisch; Anmeldungen bis Montagmittag an K. Lenggenhager, Tel. 071 344 48 35 (neue Telefonnummer!); Pfarreizentrum Bendlehn

Mittwoch, 15. Januar
14.00 bis 17.00 Mittwochscafé; evang. Pfarrhaus

Donnerstag, 16. Januar
19.00 bis 21.00 Nachholtermin Konfirmandenunterricht; evang. Kirchgemeindehaus

Sonntag, 19. Januar
19.00 Taizéfeier in der Kirche mit Stille, Gebet und vielen Liedern aus Taizé unter der Leitung von U. Näf und G. Lauchenauer

Dienstag, 21. Januar
9.30 bis 11.00 Chängouru, Spiel-Treff; evang. Kirchgemeindehaus
14.00 Alti Lieder vörehole, mit E. Graf und H. Hohl; evang. Kirchgemeindehaus
19.00 bis 21.00 Konfirmandenunterricht; evang. Kirchgemeindehaus

Mittwoch, 22. Januar
14.00 bis 17.00 Mittwochscafé; evang. Pfarrhaus
14.00 ökum. Seniorennachmittag, Film «Auf das Leben»; Bendlehn

Donnerstag, 23. Januar
9.00 Lesekreis: Ausflug in das Haus der Religionen in Bern. Mit Mittagessen und Führung (90 Minuten). Interessierte sind herzlich eingeladen, mitzukommen! Anmeldung an Pfrn. Sigrun Holz, Tel. 078 882 82 44.
10.00 Andacht mit Marco Süess; AZ Hof Speicher

Freitag, 24. Januar
9.30 Andacht mit Marco Süess; Altersheim Boden Trogen

Sonntag, 26. Januar
10.00 Reg. ökum. Gottesdienst mit Pfrn. S. Schewe; Kirche Trogen

Dienstag, 28. Januar
11.00 bis 11.30 Regenbogengebet mit C. Rufer Ritter; evang. Pfarrhaus
12.00 Mittagstisch; Anmeldungen bis Montagmittag K. Lenggenhager, Tel. 071 344 48 35 (neue Telefonnummer!); evang. Kirchgemeindehaus

Mittwoch, 29. Januar
14.00 bis 17.00 Mittwochscafé; evang. Pfarrhaus

Anlässe

Ausflug in das Haus der Religionen

Das Haus der Religionen – Dialog der Kulturen probiert etwas Einzigartiges: Acht Religionsgemeinschaften praktizieren das Zusammenleben unter einem Dach und den Dialog mit der Öffentlichkeit. Denjenigen interessierten Religions-Gemeinschaften, denen in Bern bisher keine eigenen würdevollen Räumlichkeiten für ihre Zeremonien zur Verfügung standen, bietet das Haus der Religionen am Europaplatz seit 2015 ein Zuhause. So haben Hindus, Muslime, Christen, Aleviten und Buddhisten hier ihre eigenen Religionsräume. Juden, Bahá'í und Sikhs beteiligen sich am inhaltlichen Programm.
Am Donnerstag, 23. Januar, essen wir im Restaurant Vanakam im Haus der Religionen zu Mittag und lassen uns anschliessend in einer Führung das Haus zeigen. Wenn Sie mögen, kommen Sie mit und melden sich bei Pfrin. Sigrun Holz, 078 882 82 44 an. Die Kosten für das Zugbillett und das Mittagessen zahlen die ReiseteilnehmerInnen selber, die Kosten für die Führung werden von der Kirchgemeinde übernommen. Die Abreise ist mit dem Zug um 09.01 Uhr am Bahnhof in Speicher geplant, die Rückkehr um 19.01 Uhr am Bahnhof in Speicher (Abfahrt in Bern um 16.32 Uhr). Wir freuen uns auf Ihr Interesse am Thema!

Schreibraum

An vier Vormittagen waren die Türen geöffnet, um «Briefe an die Enkel oder Menschen, die einem lieb sind» zu schreiben. Das Angebot fand Anklang. Auf Wunsch von Teilnehmenden ist neu von Januar bis März jeden ersten Dienstag im Monat der «Schreibraum» geöffnet. In Ruhe und angenehmer Atmosphäre Briefe an Freunde, Verwandte oder sich selbst verfassen. Sie möchten die Zeit nützen, um Tagebuch zu scheiben oder vielleicht Ereignisse von früher oder heute festzuhalten. Es sind keine besonderen Fähigkeiten erforderlich. Alle sind ganz herzlich willkommen. *C. Rufer Ritter*

Ökumenischer Senioren-Mittagstisch mit neuem Schwung

Am 14. Januar startet das neue Team beim «altbewährten» Mittagstisch. Das Angebot: Alle 14 Tage treffen sich Senioren/-innen aus Speicher zum gemeinsamen Mittagessen. In geselliger Runde wird das Viergang-Menü (Suppe, Salat, Hauptgang und Dessert inkl. Getränke und Kaffee) für Fr. 15.– genossen. Wer nicht mehr zu Fuss zum Essen kommen kann, wird auf Voranmeldung zuhause abgeholt. Ein neues, engagiertes Team, das für das leibliche Wohl sorgen wird, ist gefunden. Die Anmeldungen können bis Montagmorgen neu bei Kathrin Lenggenhager, Tel. 071 344 48 35, erfolgen. Sie ist die neue Ansprechperson und für die Organisation verantwortlich. Rosi und Urs Haas sowie Margrit und Hans Rüttimann komplettieren das aufgestellte Team. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön für die freiwillige Mitarbeit!

Ökumenischer Seniorennachmittag

Mittwoch, 22. Januar, kath. Pfarreizentrum Bendlehn, um 14 Uhr mit dem Film «Auf das Leben». Die ehemalige Kabarettistin Ruth (Hannelore Elsner), die per Zwangsräumung aus ihrer Wohnung vertrieben wird, trifft auf den jungen Teilzeit-Möbel-Packer Jonas (Max Riemelt), der sich durch einen exzessiven Lebensstil von seiner MS-Erkrankung ablenkt. Gemeinsam findet das ungleiche Paar einen neuen Weg ins Leben. Sie sind herzlich eingeladen!

Magnet wieder abonnieren?

Merken Sie, dass Ihnen die kirchlichen Informationen aus dem «Magnet» doch fehlen? Vielleicht haben Sie gar nicht realisiert, dass Sie das Gratisabonnement mittels Bestellkarte hätten anfordern können? Der «Magnet» ist das Kirchenblatt der evang.-ref. Landeskirche beider Appenzell und erscheint zehn Mal jährlich. Das Blatt orientiert über das Kirchenleben in den Gemeinden und über die Geschäfte von Synode und Kirchenrat. Darüber hinaus setzt es sich mit Lebens- und Glaubensfragen sowie mit gesellschaftlichen und politischen Fragen auseinander. Mögen Sie den «Magnet» wieder zugestellt bekommen? Dann melden Sie sich bei uns (sekretariat@ref-speicher.ch) oder bei der Appenzeller Druckerei AG in Herisau.

TROGEN

www.kirchetrogen.ch

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Trogen

Pfrn. **Susanne Schewe**	071 340 00 39	s.schewe@kirchetrogen.ch
Sekretariat **Marina Ackermann**	071 344 13 52	info@kirchetrogen.ch
	Mi und Fr Vormittag	

Gottesdienste im Januar

Mittwoch, 1. Januar

17.00 Ökumenischer, regionaler Neujahrsgottesdienst in der evang.-ref. Kirche Wald mit Pfarrerinnen Doris Engel, Susanne Schewe, Sigrun Holz und Pfarreibeauftragter Marco Süess und Kirstin Ackermann an der Orgel. Es singt das Grueberchörli. Um 16.40 Uhr steht ein Fahrdienst auf dem Landsgemeindeplatz Trogen bereit.

Sonntag, 5. Januar

9.30 Gottesdienst in Wald, Pfrn. Doris Engel. An diesem Sonntag sind wir eingeladen, in die Kirche nach Wald zu kommen. Um 9.10 Uhr steht für Sie ein Fahrdienst auf dem Landsgemeindeplatz Trogen bereit.

Dienstag, 7. Januar

14.00 «Alti Lieder vörehole» im evang.-ref. Kirchgemeindehaus Speicher; Organisation, Leitung: Elsa Graf, Hermann Hohl.

20.00 Taizé-Singen in der Turmkapelle der Kirche

Sonntag, 12. Januar

10.00 Gottesdienst mit Verabschiedung von unserem Mesmer Franz Baumann, Pfrn. Susanne Schewe; Musik: Maja Steingruber (Geige), Maya Stieger (Geige), Peter Looser (Bass) und Hermann Hohl (Orgel). An diesem Sonntag ist die Kirchgemeinde Wald eingeladen, zu uns nach Trogen zu kommen.

Dienstag, 14. Januar

15.30 Andacht mit Abendmahl im Haus Vorderdorf, Pfrn. Martina Tapernoux

20.00 Taizé-Singen in der Turmkapelle der Kirche

Mittwoch, 15. Januar

14.00 Seniorennachmittag im Altersheim Boden; Musiknachmittag mit «Gad ase»

Sonntag, 19. Januar

10.00 Gottesdienst, Pfrn. Susanne Schewe

Dienstag, 21. Januar

14.00 «Alti Lieder vörehole» im evang.-ref. Kirchgemeindehaus Speicher; Organisation, Leitung: Elsa Graf, Hermann Hohl.

20.00 Taizé-Singen in der Turmkapelle der Kirche

Mittwoch, 22. Januar

17.00 TiK-Treff: Schlittschuhlaufen, Marianne Messmer und Esther Gorgon-Lenz

Donnerstag, 23. Januar

10.00 Andacht im Hof Speicher mit Abendmahl, Pfarreibeauftragter Marco Süess

Freitag, 24. Januar

9.30 Andacht im Altersheim Boden mit Abendmahl, Pfarreibeauftragter Marco Süess

Sonntag, 26. Januar

10.00 Regionaler Gottesdienst in der Kirche Trogen, Pfrn. Susanne Schewe

Dienstag, 28. Januar

15.30 Andacht mit Eucharistie im Haus Vorderdorf, Pfr. Josef Manser

Neujahr in Wald

Im ökumenischen Gottesdienst am Neujahrstag um 17 Uhr singt das Grueberchörli. Kirstin Ackermann begleitet die Feier an der Orgel. Um 16.40 Uhr steht für Sie ein Fahrdienst auf dem Landsgemeindeplatz Trogen bereit.

Pfarramtliche Stellvertretung

Die pfarramtliche Stellvertretung von Pfarrerin Susanne Schewe hat vom 29. Januar bis zum 5. Februar Pfarrer Wolfgang Schait. Für seelsorgerliche Anliegen und Abdankungen ist er erreichbar unter Tel. 071 311 53 86.

REHETOBEL

www.ref-rehetobel.ch

Pfrn. **Ulrike Hesse**	071 870 08 24	kirche.rehetobel@bluewin.ch
Sekretariat **Andrea Rechsteiner**	071 870 08 24	Mittwoch-Vormittag kirche.rehetobel@bluewin.ch

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 5. Januar
9.45 Ökum. Sternsinger-Gottesdienst mit Pfrn. Ulrike Hesse, Orgel: Cyrill Bischof. Unter dem Motto «Segen bringen. Segen sein. Frieden!» sammeln die Sternsinger dieses Jahr für benachteiligte Kinder im Libanon. Im Gottesdienst möchten wir auf die Sternsingeraktion aufmerksam machen. Herzliche Einladung, auch an die Familien der Sternsinger, zum Gottesdienst zu kommen.

Sonntag, 12. Januar
9.45 Kanzeltausch mit Pfrn. Carlos Ferrer, Musik: Bläserquartett

Samstag, 18. Januar
18.00 Ökumenische Gastfreundschaft in der kath. Kirche mit Pfarreileiter Albert Kappenthuler

Sonntag, 26. Januar
Sie sind herzlich eingeladen, den Gottesdienst in einer Nachbargemeinde zu besuchen

Krabbelgruppe Flüügepilz
Mittwoch, 8. und 22. Januar von 15.30–17 Uhr in der Spielgruppe (Holderenstrasse 24 a). Alle Kinder (0–ca. 4 Jahre) mit ihren Eltern sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Singen, Spielen und Beisammensein.

Alters- und Pflegeheim Krone
Mittwoch, 7. und 21. Januar jeweils um 9.30 Uhr Gespräche über Gott und die Welt mit Pfrn. Ulrike Hesse.

Pfarramtliche Stellvertretung
Pfrn. Ulrike Hesse wird vom 25.1.–1.2.2020 vertreten durch Pfr. René Häfelfinger, Pfr. i.R., Altstätten (Tel. 071 755 59 51)

Vorankündigung Familien-Wander-Wochenende
Auch in diesem Jahr möchten wir gern mit Familien ein Wochenende in Wildhaus verbringen. Wir wollen zusammen spielen, wandern, singen und essen und uns dabei immer besser kennenlernen. Termin bitte schon vormerken: 14. bis 16. August 2020 im Haus Höchi in Wildhaus.

Ökumenische Gemeindereise nach Erfurt
Auf den Spuren von Martin Luther und der heiligen Elisabeth möchten wir vom 15.–18. Oktober 2020 eine Gemeindereise nach Erfurt anbieten, wo wir im Augustinerkloster zu Gast sein dürfen. Neben den Sehenswürdigkeiten in Erfurt werden wir auch die Wartburg in Eisenach und das Bauhaus Museum in Weimar besuchen. Die Reiseleitung liegt in den Händen von Pfarreileiter Albert Kappenthuler und Pfarrerin Ulrike Hesse. Ein Vorbereitungstreffen wird es am Sonntag, 16. Februar, um 10.45 Uhr nach dem Gottesdienst in der reformierten Kirche Rehetobel geben. Anmeldung bitte bis Ende April 2020 an Pfarrerin Ulrike Hesse: pfn.hesse@bluewin.ch

Zwingli-Film – Kino in der Kirche
Am Samstag, 15. Februar, möchten wir in der reformierten Kirche den Film Zwingli zeigen. Es beginnt um 18 Uhr mit einer Einleitung von Pfarrerin Ulrike Hesse. Nach dem Film gibt es noch Gelegenheit zum Gespräch bei einem Glas Wein.

WALD

www.ev-ref-kirchgemeinde-wald.ch

Pfrn. **Doris Engel Amara**	079 729 80 51	engelflug@bluewin.ch

«Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen,
ja ganz gewiss an jedem neuen Tag.»

Mit dieser Strophe aus dem Neujahrsgedicht von Dietrich Bonhoeffer möchte ich Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr wünschen. Dietrich Bonhoeffer schrieb das Gedicht, aus dem ich eine Strophe zitiert habe, im Gefängnis zum Jahreswechsel 1944/45. Seine Gedanken können uns heute Mut geben, damit wir unser Vertrauen auf Gott und unsre Hoffnung auf Frieden stärken. Bleiben Sie gesund und behütet.

Doris Engel Amara, Pfarrerin

Gottesdienste im Januar

Montag, 1. Januar, Neujahr
17.00 Ökumenischer Neujahrsgottesdienst mit Pfarrerinnen, Doris Engel Amara, Susanne Schewe, Sigrun Holz und Pfarreibeauftragtem Marco Süess und Kristin Ackermann an der Orgel. Es singt das Grueberchörli

Sonntag, 5. Januar
9.30 Einfach Feiern auf der Empore mit Pfarrerin Doris Engel Amara und Kristin Ackermann an der Orgel. Dazu sind auch alle Interessierten aus der Kirchgemeinde Trogen herzlich eingeladen

Sonntag, 12. Januar
10.00 Gottesdienst mit Pfarrerin Susanne Schewe in der evang.-ref. Kirche Trogen. Dazu sind auch alle Interessierten aus unserer Kirchgemeinde eingeladen

Sonntag, 19. und 26. Januar
Kein Gottesdienst in Wald. Interessierte werden gebeten, die Gottesdienste in den Nachbargemeinden zu besuchen

Dienstag, 21. Januar
10.00 Andacht im Altersheim Obergaden mit Pfarreibeauftragten Marco Süess

Veranstaltungen

Lesen in der Kirche – der kleine Literaturclub
Das genaue Datum entnehmen Sie bitte der Wanze.

Öffentlicher Spielnachmittag
Donnerstag, 30. Januar, 14 Uhr, im Altersheim Obergaden.

GRUB-EGGERSRIET

www.ref-grub-eggersriet.ch

Pfr. **Carlos Ferrer**	071 891 17 58	pfarramt@ref-grub-eggersriet.ch
Sekretariat	071 891 47 34	

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 5. Januar
10.00 Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche Grub AR, mit Pfr, Carlos Ferrer und Ann Simonett. Thema: «Ich glaube, hilf meinem Unglauben»

Sonntag, 12. Januar
10.00 Gottesdienst im Gesundheits- und Seniorenzentrum Eggersriet, mit Pfrn. Martina Tapernoux und Cyrill Bischof

Sonntag, 19. Januar
17.00 Gottesdienst in der Kirche Grub AR, mit Pfr. Carlos Ferrer und Gospelchor Heiden Thema: Glauben + Zweifel => Gospel

Sonntag, 26. Januar
Besuchen Sie bitte einen Gottesdienst im Appenzeller Vorderland

Sonntag, 2. Februar
10.00 Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche Grub AR, mit Pfr. Andreas Ennulat und Cyrill Bischof

Sonntag, 9. Februar
10.00 Gottesdienst im Gesundheits- und Seniorenzentrum Eggersriet, mit Pfr. Carlos Ferrer und Ann Simonett. Thema: «Gerechter Lohn: Leistung oder Gnade?»

Andachten und seelsorgliche Anwesenheit
Offen für alle, am Donnerstagvormittag im Gesundheits- und Seniorenzentrum, Eggersriet:
2. Januar, 10.30 Uhr, kath. Andacht mit Pfr. Eugen Wehrli
9. Januar, 10.30 Uhr, seelsorliche Anwesenheit mit Pfr. Carlos Ferrer
23. Januar, 10.30 Uhr, Andacht mit Pfr. Carlos Ferrer und Cyrill Bischof
6. Februar, 10.30 Uhr, kath. Andacht mit Pfr. Eugen Wehrli

Musikalische Träumereien mit Andacht
Offen für alle, am Mittwochnachmittag in Grub AR:
14.00 in der Cafeteria des Alterswohnheims Weiherwies
8. Januar, Andacht mit Pfr. Carlos Ferrer und Cyrill Bischof
22. Januar, kath. Andacht mit Albert Kappenthuler und Cyrill Bischof

Erwachsenenbildung – Pfarrhaus Eggersriet
Mittwoch, 15. Januar, 19.30 Uhr: Ökumenischer Glaubenskurs, mit Pfr. Carlos Ferrer und Pfr. Eugen Wehrli.

Sternsinger unterwegs
In Grub AR vom Donnerstag, 2. bis Montag, 6. Januar 2020, 17–20 Uhr! Schüler der 3.–6. Klasse aus Grub AR werden unterwegs sein.
Donnerstag: Befang, Chreitobel, Mattenbach und Weiherwies
Freitag: Dorf, Hord, Säge, Vorderdorf und Vorderlenden
Samstag: Dicken, Ebni, Frauenrüti, Hartmannsrüti, Salen und Obere Salen
Sonntag: Halten, Riemen, Rüti, Unter- und Oberrechstein

Montag, 6. Januar, 18 Uhr:
Dreikönigstreffen beim Gruber Plätzchen – Gemeindeanlass für alle
Was tun die Sternsinger? Die Sternsinger besuchen Familien und Einzelpersonen, sie tragen Lieder und einige Verse vor. Dadurch bringen sie die Botschaft von Weihnachten nochmals in die einzelnen Häuser und Familien. Sie wünschen Gottes Segen für das neue Jahr und machen auf die Not von Kindern in Entwicklungsländern aufmerksam. Auf Wunsch schreiben sie den Segen auf die Tür: 20*C+M+B+20.

kia H-R-E-G Kirchliche Jugendarbeit
Informationen auf www.kja-hreg.ch/agenda

www.ref-heiden.ch **HEIDEN**

Pfarrerin **Martina Tapernoux**	071 898 03 77	tapernoux@ref-heiden.ch
Pfarrer **Hajes Wagner**	071 898 03 70	wagner@ref-heiden.ch
Sozialdiakonin **Juanita van der Wingen**	071 898 03 78	diakonie@ref-heiden.ch
Sekretariat **Claudia Gebert**	071 898 03 73	sekretariat@ref-heiden.ch

Gottesdienste im Januar

31.Dezember, Silvester
17.00 Gottesdienst zum Jahresausklang, Pfarrer Hajes Wagner. Musikalische Gestaltung durch Stephanie Breuss, Violine und Theresia Summer, Orgel. Anschliessend Apéro

Sonntag, 5. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfarrer Hajes Wagner und Theresia Summer, Orgel

Sonntag, 12. Januar
9.30 Gottesdienst mit Kanzeltausch, Pfarrerin Hesse, Rehetobel und Organistin Theresia Summer

Sonntag, 19. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfarrerin Martina Tapernoux und Organistin Theresia Summer

Sonntag, 26. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfarrer Koni Bruderer und Organist Josef Heinzle

Sonntag, 2. Februar
9.30 Gottesdienst, Pfarrer Koni Bruderer und Organistin Theresia Summer

Amtswochen
1.–19. Jan.: Pfarrerin Martina Tapernoux, Tel. 071 898 03 77.
20. Jan.–2. Feb.: Pfarrer Koni Bruderer, Tel. 079 794 19 81.

Veranstaltungen

Neujahrskonzert
Folklore-Musik mit der Formation «Jütz». Mittwoch, 1. Januar, 17.00 Uhr, evang. Kirche Heiden. Eintritt frei, Kollekte.

Sternsingen 2020
Frieden im Libanon und Weltweit
Von Samstag, 4. bis Dienstag, 7. Januar sind die Sternsinger zwischen 16.30 – 19.30 in Heiden unterwegs.

Andacht in den Heimen
Mittwoch, 8. Januar, 15.30 Uhr:
im Betreuungszentrum mit Pfarrer Hajes Wagner
Mittwoch, 15. Januar, 15.30 Uhr:
im Altersheim Quisisana mit Pfarrer Hajes Wagner
Mittwoch, 15. Januar, 15.30 Uhr:
im Betreuungszentrum mit Pfarreileiter Albert Kappenthuler
Mittwoch, 22. Januar, 15.30 Uhr:
im Altersheim Quisisana m. Pfarreileiter Albert Kappenthuler

«The Robins»
Singbegeisterte Jugendliche treffen sich am Mittwoch, 8., 15. und 22. Januar im Kirchgemeindehaus, von 18–19.30 Uhr. Junge Menschen zwischen 12 und 18 Jahren aus Heiden und den umliegenden Gemeinden kommen zusammen, um gemeinsam die Freude an der Musik zu teilen. Möchtest du mitsingen? Dann komm einfach vorbei. Wir freuen uns auf dich! Leitung: Johanna van der Wingen, Sängerin und Gesangspädagogin.
Kontakt: jo.vanderwingen@gmail.com / 079 214 09 46.

Treffen der Besuchsdienst-Gruppe
Am Mittwoch, 8. Januar, um 9 Uhr, trifft sich die Besuchsdienstgruppe in der Jugendstube.

Bibel teilen
Montag, 20. Januar, in der Jugendstube/Pfarrhaus. Kaffee und Gipfeli ab 9, von 9.30–10.30. Wir beschäftigen uns mit der Offenbarung. Pfarrerin Martina Tapernoux.

Regionaler Konfunterricht
Freitag, 24. Januar, 19–21 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus Heiden.

WOLFHALDEN
www.kirche-wolfhalden.ch

Daniel Kiefer, Dorf 5, 9427 Wolfhalden, 071 891 13 34, dkiefer@bluewin.ch
Andreas Ennulat, Dr. theol., Paradiesweg 2, 9410 Heiden, 079 456 70 73
ev.pfarramt.wh@bluewin.ch

«An der Schwelle des neuen Jahres lacht die Hoffnung und flüstert, es werde uns mehr Glück bringen.»
(Alfred Tennyson, engl. Dichter)

Der Dichter wünscht uns viel Glück für das neue Jahr. Damit stimmt er in einen allgemeinen Wunsch ein: «Viel Glück und viel Segen» singen wir Freunden zum Geburtstag. Wir verschenken kleine Glückssymbole wie Marzipanschweinchen oder vierblättrige Kleeblätter zum Jahreswechsel. Das Wort Glück hat seit Jahrzehnten Hochkonjunktur. Glück will jeder haben. Aber was ist Glück eigentlich? Ist es die unerwartete Beförderung oder der Lottogewinn? Ist Glück ein Gefühl? Gibt es im Leben immer nur kurze Glücksmomente oder kann man gar ein glückliches Leben führen?
Inzwischen beschäftigen sich sogar Wissenschaftler mit dem Thema. Die Glücksforschung bemüht sich, die Frage nach dem glücklichen, dem erfüllten Leben zu beantworten. Eine wichtige Feststellung ist dabei: Glück lässt sich objektiv nicht messen. Menschen in ähnlichen Lebenssituationen empfinden sich als verschieden glücklich. Es kann nur ein subjektives Wohlbefinden erfragt werden.
In der Bibel gibt es einen Text zum Thema Glück, der mir sehr gut gefällt: «Auf, iss dein Brot mit Freude, und trink deinen Wein mit frohem Herzen; denn längst schon hat Gott dieses Tun gebilligt. Jederzeit seien deine Kleider weiss, und an Öl auf deinem Haupt soll es nicht fehlen. Geniesse das Leben mit einer Frau, die du liebst, all die Tage deines flüchtigen Lebens, die Gott dir gegeben hat unter der Sonne, all deine flüchtigen Tage. Das ist dein Teil im Leben, bei deiner Mühe und Arbeit unter der Sonne. Was immer du zu tun vermagst, das tu.» (Koh 9,7–10)
Dieser Text ermutigt mich, mein Leben frei zu leben, so dass ich in meinem Leben glücklich bin. Aus dem Text spricht eine grosse Offenheit: Gott hat uns unser Leben geschenkt und wie das mit Geschenken ist, liegt die Verantwortung nun bei uns. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start ins neue Jahr und dass Sie auf dem Weg durch dieses Jahr viele Glücksmomente erleben, die mit zu ihrem Lebensglück beitragen.

Daniel Kiefer

Gottesdienste im Januar

Mittwoch, 1. Januar
11.00 Neujahrsgottesdienst mit anschliessendem Apéro in der ref. Kirche Wolfhalden. Liturgie: Pfr. Daniel Kiefer, musikalische Gestaltung: Josef Heinzle

Sonntag, 5. Januar
18.00 Drei-Königskonzert, Kirche Wolfhalden: Gerhard Oetiker, Rudolf Lutz und Heinicke. Ein Konzert, in dem es um Ruedi Lutz, seine Grossväter und ein Cello geht. Mit Werken von Schumann, Camille Saint-Saens, Elgar, I. Yun, J. Klengel; Überraschungen inbegriffen; Moderation: Rudolf Lutz

Sonntag, 12. Januar
9.45 Gottesdienst in der Kirche Wolfhalden, Liturgie: Pfrn. Annette Spitzenberg, musikalische Gestaltung: Susanna Dübendorfer

Sonntag, 26. Januar
9.45 Gottesdienst in der Kirche Wolfhalden, Liturgie: Pfr. Daniel Kiefer, musikalische Gestaltung: Simone Perron

Stören erwünscht – offenes Pfarrbüro
Mittwoch, 8., 15. und 22. Januar, jeweils von 8.30–11.45 Uhr

Bibelkreis
Mittwoch, 8. Januar, 15–16 Uhr

Kaffee mit dem Pfarrer
Mittwoch, 15. Januar, 15–16 Uhr

Escape Room St. Gallen
Samstag, 18.1.2020, 9–12 Uhr, ab der 4. Klasse! Runter vom Sofa und 60 Minuten Abenteuer! In Teams werden wir in eine Geschichte geführt. Wir werden Gegenstände und Hinweise in einem unbekannten Raum finden und miteinander kombinieren. Unser Ziel ist es: die Rätsel lösen, das Mysterium lüften, die Welt retten! Unser grösster Feind: die Zeit! Wir haben nur 60 Minuten! Bist du dabei mit Kreativität und Teamgeist, so melde dich an (Teilnehmerbeitrag Fr. 10.–). Anmeldeschluss: Mittwoch, 15. Januar 2020. www.kja-hreg.ch/agenda oder Tel. 079 288 45 90. Wir freuen uns auf Dich!

Team kirchliche Jugendarbeit

WALZENHAUSEN
www.ref-walzenhausen.ch

Pfarrer **Klaus Stahlberger** 071 888 12 02 pfarramt@ref-walzenhausen.ch
Sekretariat **Monika Traber** 071 888 64 02 sekretariat@ref-walzenhausen.ch
Das Sekretariat ist in der Regel Dienstag und Freitag von 8.30–11 Uhr besetzt

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 5. Januar
17.00 Neujahrsgottesdienst: Ich glaube, hilf meinem Unglauben (Jahreslosung), Pfarrer Klaus Stahlberger, Musik: Erich Berthold (Saxophon) und Martin Küssner (Orgel), im Anschluss: Neujahrsapéro, Fahrdienst

Sonntag, 12. Januar
9.15 Gottesdienst mit Vorderländer Kanzeltausch, Pfarrer Daniel Kiefer aus Wolfhalden und Martin Küssner, Orgel

Sonntag, 19. Januar
9.15 Gottesdienst, Pfarrer Klaus Stahlberger und Martin Küssner, Orgel

Sonntag, 26. Januar
9.45 Gottesdienst in Reute mit Fahrdienst

Sonntag, 2. Februar
19.00 Abendfeier, Pfarrer Klaus Stahlberger und Martin Küssner, Orgel, Fahrdienst

Gottesdienst im Alterswohnheim Walzenhausen
Donnerstag, 16. Januar, um 15 Uhr

Fahrdienst
Für die Gottesdienste vom 5. und 26. Januar sowie 2. Februar bieten wir einen Fahrdienst an. Bitte melden Sie sich jeweils bis spätestens am Vortag, 12.00 Uhr, bei Frau Micheline Dürst an, Tel. 071 888 18 06 oder 079 396 54 87 oder Mail: mesmer@ref-walzenhausen.ch.

Neujahrsgottesdienst
Die Kirchenvorsteherschaft lädt Sie herzlich zum ersten Gottesdienst im neuen Jahr mit Apéro im Anschluss ein. Gestaltung: Pfarrer Klaus Stahlberger, Musik: Erich Berthold, Saxophon und Martin Küssner, Orgel.

Gottesdienst mit Vorderländer Kanzeltausch
Im Zuge der Zusammenarbeit der Vorderländer Kirchgemeinden freuen wir uns, dass Pfarrer Daniel Kiefer aus Wolfhalden den Gottesdienst am 12. Januar um 9.15 Uhr in Walzenhausen gestalten wird.

Gemeindeferien
Die Gemeindeferien 2020 führen uns nach Läufelfingen im basellandschaftlichen Jura ins Quellhotel Bad Ramsach von Samstag, 29.8. bis Freitag, 4.9.2020. Die Ausschreibungen mit den Anmeldeformularen liegen ab dem 4. Januar in der Kirche auf und sind im Sekretariat erhältlich.

Neue Homepage
Besuchen Sie uns ab sofort auf unsrer neuen Homepage unter www.ref-walzenhausen.ch. Dort finden Sie auch die neuen E-Mail-Adressen der Behördenmitglieder und Mitarbeiter.

REUTE-OBEREGG

Pfrn. **Annette Spitzenberg** 071 891 15 03
evang.reute-oberegg@bluewin.ch
Karin Steffen Sekretariat sekr.reute-oberegg@bluewin.ch

«Ich glaube, hilf meinem Unglauben!» Mk 9, 24

Dieses ist die Jahreslosung für das Jahr 2020. Es ist etwas sehr Menschliches, dass wir beides in uns erleben: Vertrauen und Angst, Hoffnung und Verzweiflung, Glaube und Zweifel. Der niedergedrückte Vater, der Hilfe für seinen schwer kranken Sohn sucht, drückt so stellvertretend auch unsere Zweifel und unsere Gespaltenheit aus. Jesu Antwort ist die Heilung. Heil wird damit nicht nur der kranke Sohn, sondern auch sein hilfesuchender Vater. Dass Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, ganz viel Heilsames und Heiliges begegne im neuen Jahr inmitten von Vertrauen und Angst, Glaube und Zweifel, das wünsche ich Ihnen von Herzen!

Annette Spitzenberg

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 12. Januar
9.45 Gottesdienst Kanzeltausch mit Pfr. Klaus Stahlberger, Organist Werner Graf, anschliessend Apéro

Mittwoch, 15. Januar
15.30 Gottesdienst im PH Sonnenschein mit Pfrn. Annette Spitzenberg

Montag, 20. Januar
16.30 Chrabbeltreff / Fiire mit de Chliine im Pfarrhaus und in der Kirche, anschliessend Zvieri

Freitag, 24. Januar
14.15 Gottesdienst im PH Watt mit Pfrn. Annette Spitzenberg

Sonntag, 26. Januar
9.45 Gottesdienst mit Pfrn. Annette Spitzenberg, Organist Martin Schläpfer, anschliessend Apéro

www.magnet.jetzt
Horizont erweitern

APPENZELL

www.kirchgemeinde.ch/appenzell
Pfr. **Michael Lotz** 071 787 12 43 kg.appenzell@kirchgemeinde.ch

Kinderprogramm während den Gottesdiensten
An jedem Sonntag findet während dem Gottesdienst ein paralleles Kinderprogramm in drei Altersstufen statt (Kinderhüte 0–3-jährig, Kolibri 4–6-jährig, 7up ab 1. Klasse). An Familiengottesdiensten sind die Kinder ab 4 Jahren im Gottesdienst involviert, es findet dann eine Kinderhüte für die 0- bis 3-Jährigen statt. Das Kinderhüte, Kolibri und 7up Team besteht aus erfahrenen Frauen, Männern und Jugendlichen. Sie freuen sich, alte und neue Gesichter zu sehen. Das Programm besteht aus biblischen Geschichten, Basteln, Singen, Spiel und Gemeinschaft. Kleinkinder werden gehütet und können frei spielen.

Kirchenkaffee/Kirchenapéro
Nach jedem Sonntags-Gottesdienst findet ein Kirchenkaffee bzw. Kirchenapéro statt. Es sind alle dazu eingeladen. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns Sie kennenzulernen!

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 5. Januar
9.45 Gottesdienst zur Jahreslosung «Ich glaube; hilf meinem Unglauben!» Markus 9,24, mit Abendmahl; Mike Lotz; Kinderhüte, Kolibri und 7up für Kinder im Alter von 0-jährig – 4. Klasse; Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst

Sonntag, 12. Januar
9.45 Gottesdienst; Mike Lotz; Kinderhüte, Kolibri und 7up für Kinder im Alter von 0-jährig – 4. Klasse; Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst

Sonntag, 19. Januar
9.45 Gottesdienst; Mike Lotz; Kinderhüte, Kolibri und 7up für Kinder im Alter von 0-jährig – 4. Klasse; Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst

Sonntag, 26. Januar
9.45 Gottesdienst; Daniel Menzi; Kinderhüte, Kolibri und 7up für Kinder im Alter von 0-jährig – 4. Klasse; Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst

Sonntag, 2. Februar
9.45 Familien-Gottesdienst mit den 3. Klässlern; Mike Lotz und Ursula Fröhlich; Kinderhüte für Kinder im Alter von 0- bis 3-jährig; Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst

Weitere Veranstaltungen

Ökumenisches Abendgebet
Freitag, 10. und 24. Januar, jeweils um 19 Uhr in unserer Kirche; Treffen zum Singen, Beten, Texte hören und Stillesein. Herzlich willkommen!

Seniorenkreis
Montag, 27. Januar, um 14.15 Uhr im Pfarrsaal; Lottonachmittag für alle; Zahlen suchen, vielleicht gewinnen und gemütlich zusammen sitzen bei Kaffee und Kuchen.

Bibel und Glaube im Dialog
Montag, 27. Januar, um 19.45 Uhr im Pfarrsaal. Wir betrachten biblische Texte, vergleichen sie mit unserem persönlichen Glauben und sprechen darüber. Unabhängig von Kirchenzugehörigkeit und biblischen Vorkenntnissen sind alle Interessierten dazu herzlich eingeladen.

EVANG.-REF. LANDESKIRCHE APPENZELL

Fachstelle Kinder Jugend Familie
Coaching-Weiterbildung-Vernetzung
Permanentes Angebot
Teamberatung und Unterstützung in den Kirchgemeinden, Termin nach Vereinbarung

Alle Angebote Kontakt, Informationen, Anmeldung:
Fachstelle Kinder Jugend Familie, Gaby Bürgi Gsell, gaby.buergi@ref-arai.ch, Tel. 071 277 54 21

Persönlichkeitsschutz in der Kirche
Fühlen Sie sie sich im Rahmen des kirchlichen Lebens diskriminiert oder in Ihrer Integrität verletzt, seelisch oder körperlich ausgenutzt, sexuell bedrängt, gemobbt, oder belastet Sie ein Abhängigkeitsverhältnis?
Dann können Sie sich von einer neutralen Fachperson (unter Schweigepflicht) kostenlos beraten lassen.

Fachperson der evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell: Walter Feurer, Tel. 071 220 87 54, Mail: walter.feurer@bluewin.ch
Weitere Informationen und die Adressen von Fachpersonen der St.Galler Kirche finden Sie unter: www.ref-sg.ch/persoenlichkeitsschutz

TRAUERCAFÉ HINTERLAND

Jeweils am ersten Donnerstag im Monat, von 17.00–18.30 Uhr!
Ort: Kulturwerkstatt Appenzellerland, Kasernenstrasse 39a, Herisau

WIRK RAUM KIRCHE

Offene Kirche: 5 vor 12
Immer am Mittwoch: 10 Minuten innehalten. Den Alltag unterbrechen. Für Frieden und Versöhnung.
Offen für Menschen aller Religionen. Anschliessend Imbiss.
1. Januar, 8. Januar, 15. Januar, 22. Januar, 5. Februar.

Znünipausengebet
Jeden Dienstag 9.00 bis 9.15 Uhr. Eine geistliche «Znüni-Pause» in der St.Mangenkirche. Zur Ruhe kommen. Ein stiller Moment um aufzuatmen und sich für den Alltag stärken zu lassen. Im Anschluss lädt D'Werksatt im Stattkloster zur Kaffeepause. Während den Schulferien und an Feiertagen fällt die Znüni-Pause aus!
7. Januar, 14. Januar, 21. Januar, 4. Februar

Kontakt und Infos: Tel. 071 278 49 69,
info@wirkraumkirche.ch, www.wirkraumkirche.ch

safranblau

STADTGEBET
Jeweils am 2. und am letzten Donnerstag im Monat um 19.15 Uhr! Quelle der Kraft in der St. Galler Kathedrale.

Mehr Infos unter: www.safranblau.ch, Tel. 071 220 99 70, Mobil 076 424 87 24, praktikant.safranblau@gmail.com oder info@safranblau.ch

SUNNTIGS-KAFI WALDSTATT

Ein Begegnungsort für alle Menschen, welche den Sonntag nicht alleine, sondern in einer Gemeinschaft verbringen möchten. Jeweils am letzten Sonntag in den Monaten Dezember 2019 bis März 2020 jeweils von 10.00–17.00 Uhr. Ort: Oase (Kirchgemeinderaum), MZG Waldstatt.

Sonntag, 26. Januar
Kirchenbesucher sind nach dem Gottesdienst herzlich willkommen!

KONTEMPLATION IN URNÄSCH 2020

Die Kontemplationsgruppe ist offen. Wer gar keine Erfahrung hat mit dem meditativen Sitzen, setze sich bitte zuerst mit mir in Verbindung, wegen eventueller Einführung.
Wir sitzen im Chor der Kirche Urnäsch und treffen uns jeweils an einem Samstagmorgen von 9.00 bis 11.00 Uhr. Kissen, Bänklein oder Stühle stehen zur Verfügung. Da es in der Kirche auch im Sommer etwas kühl sein kann, sind entsprechend warme Kleider empfohlen.

Samstag, 25. Januar

Auskunft: Pfr. Grieder, Tel. 071 364 11 63, pfarramt-urnaesch@bluewin.ch

BLAUES KREUZ ST.GALLEN-APPENZELL

Blaues Kreuz

Angebote

Man(n)agement
Ein Kurs für Männer mit Suchtproblemen
Mittwoch, 29. Januar, von 18.30–21.30 Uhr, Brühlgasse 15, 1. Stock, 9000 St.Gallen

Impulsgruppe
Gesprächsgruppe für Frauen mit Alkoholproblemen
Dienstag, 14. Januar, von 17.30–19.30 Uhr, Kugelgasse 3, 9004 St.Gallen

Ort: Gruppenrraum Blaues Kreuz, Fachstelle Alkoholberatung, Kugelgasse 3, 9004 St.Gallen. Leitung: Sabine Seyb, Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin; Birgit Pfalzgraff, dipl. Logopädin. Kostenlos!

Information und Auskunft: Blaues Kreuz SG-APP, Tel 071 231 00 31, info-sg-app@blaueskreuz.ch, www.blaueskreuz-sg-app.ch

KLINIK GAIS: ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

KLINIKGAIS

Öffentliche Vorträge
Ort: Vortragsraum Klinik Gais, Zeit: 17.00–18.00 Uhr

Themen und Termine:
Du isst, wie du bist: 8. Januar, 29. Januar, 19. Februar
Bewegung – Therapie des 21. Jahrhunderts:
7. Januar, 28. Januar, 18. Februar
Besonderes: Vernissage Cyrill Schlauri, 24. Januar

Nähere Informationen: www.klinik-gais.ch unter Veranstaltungen & Vorträge, Anmeldung: Klinik Gais, Tel. 071 791 66 33, info@klinik-gais.ch

SITZEN IN DER STILLE – ZAZEN

via integralis

Aus dem Alltag heraustreten und still werden: Sie sind eingeladen, mit uns zusammen regelmässig das Sitzen in der Stille (Zazen) zu üben und erhalten dazu Anregungen und Schulung. Das macht achtsamer, lebendiger und führt in die innere Tiefe.

Daten: Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat, 18.00–20.30 Uhr. Einführung jeweils 17.00 Uhr
Ev. Kirchgemeindehaus Heiligkreuz, Bach- und Schweitzer-Saal, Lettenstrasse 18, 9008 St.Gallen
8. Januar, 22. Januar, 5. Februar, 19. Februar
Für Interessierte: 3 Tage der Stille, in der Propstei Wislikofen: Donnerstag, 13. Februar ab 18.00 Uhr bis Sonntag, 16. Februar, 15.30 Uhr. Informationen: www.propstei.ch

Anmeldung und Auskunft:
Eveline Felder, St.Gallen, Lehrerin der Lassalle Kontemplationsschule via integralis. eveline.felder@gmx.net / www.meditation-sg.ch

TRAUER NACH SUIZID

Begleitete Gesprächsgruppe und Einzelbegleitungen für Angehörige und Betroffene.

Trauer nach Suizid

Informationen: Barbara Stehle Stäubli, 071 351 43 69, stehle@trauer-nach-suizid.ch, www.trauer-nach-suizid.ch

EVANGELISCHE FRAUENHILFE

evangelische frauenhilfe st.gallen-appenzell

Informationen:
Oberer Graben 42
9000 St.Gallen, 071 220 81 80,
info@efh-sgapp.ch, www.efh-sgapp.ch

Wir bieten Sozialberatung und Information bei:
– Lebenskrisen, Übergangsphasen, Neuorientierung
– Beziehungsproblemen
– Trennung und Scheidung
– Verlust der Arbeitsstelle
– Unsicherheit im Umgang mit Behörden und Ämtern
– Finanziellen Schwierigkeiten

DARGEBOTENE HAND

Wir suchen laufend freiwillig Mitarbeitende!

Kontakt: 071 223 14 15, Mail: ostschweiz@143.ch,
Infos unter: www.ostschweiz.143.ch

VASK OSTSCHWEIZ

VASK Ostschweiz

VASK, Selbsthilfegruppe für Angehörige und Freunde von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.

Angehörige mit langjähriger Erfahrung und solche, die neu mit diesen schwierigen Problemen zurechtkommen müssen, tauschen ihre Fragen, Erfahrungen und Informationen aus.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne:

Kontaktnummern: 071 866 12 12, 071 352 39 16 und 071 351 60 07. Unter diesen Telefonnummern erreichen Sie eine Person, die selbst Angehörige ist. E-Mail: info@vaskostschweiz.ch, www.vaskostschweiz.ch

BIBELGESELLSCHAFT OSTSCHWEIZ

BIBELGESELLSCHAFT OSTSCHWEIZ

Angebote
Bibel-Fernkurs im Selbststudium mit Kurstagen
(jeweils Samstag)
Kurse und Vorträge zu biblischen und aktuellen Themen

Das tägliche Wort
Abhörbare Kurzandachten im Wochenturnus
unter Telefon 071 222 33 33

Informationen: Bibelgesellschaft Ostschweiz, Oberdorfstrasse 1, 9213 Hauptwil, Tel. 071 222 77 07, info@bibelos.ch. www.bibelos.ch

EVANG. GEHÖRLOSENGEM. OSTSCHWEIZ

Infos und Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose

Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Fax: 071 227 05 79,
gehoerlosenseelsorge@ref-sg.ch, www.gehoerlosenseelsorge.ch

FORUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT

PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Trägerschaft Kantone SG, AR, AI und Liechtenstein. Das Forum führt die Zusammenarbeit der verschiedenen kantonalen Bündnisse gegen Depression in einem neuen, thematisch breiter ausgerichteten Forum weiter.

Informationen zu Angeboten erhalten Sie unter:
www.forum-psychische-gesundheit.ch/agenda/

Informationen und Kontakt: Amt für Gesundheit AR, Heidi Liechti, Kasernenstrasse 17, 9102 Herisau, Tel. 071 353 65 74, Mail heidi.liechti@ar.ch

VORTRÄGE DER VERSCHIEDENEN SPITÄLER

Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden

Elterninformationen Spital Herisau:
Immer am ersten Mittwoch im Monat!

Elterninformationen Spital Heiden:
Immer am zweiten Dienstag im Monat!

Öffentliche Vorträge und Kurse
Infos unter: www.spitalverbund.ch/veranstaltungen/

«Künstlicher Hüftgelenkersatz – muss es immer minimalinvasiv sein?»
Mittwoch, 8. Januar, Spital Heiden, Restaurant Sternen, 19.30–20.30 Uhr: Im Rahmen eines öffentlichen Vortrages geht Herr Dr. med. Alexander Ewers, Oberarzt mbF Orthopädie, Departement Chirurgie, auf das Thema Hüftgelenksersatz ein. Nach dem Referat beantwortet er gerne die Fragen der Teilnehmenden.

«Lungenkrebs – kann man das operieren?»
Mittwoch, 22. Januar, Spital Herisau, 19.30–20.30 Uhr, Konferenzraum 2. OG: Im Rahmen eines öffentlichen Vortrages geht Herr Dr. med. Wolfgang Nagel, Leitender Arzt, Departement Chirurgie, auf das Thema Hauptschlagader ein. Nach dem Referat beantwortet er gerne die Fragen der Teilnehmenden.

«Depressionen auch im Alter behandeln»
Mittwoch, 5. Februar, Psychiatrisches Zentrum Herisau, 19.30–20.30 Uhr. Im Rahmen eines öffentlichen Vortrages geht Herr Med. pract. Ralf Pelkowski, Chefarzt a. i., auf das Thema Depressionen im Alter ein. Nach dem Referat beantwortet er gerne die Fragen der Teilnehmenden.

Alle Veranstaltungen: Keine Anmeldung erforderlich! Platzzahl beschränkt! Eintritt frei! Im Anschluss wird ein Stehapéro serviert.

Öffentliche Veranstaltungen
Kontakt: kommunikation@svar.ch, Tel 071 353 84 06.

Angehörigenberatung:

Tel. 071 353 81 80, Mail: angehoerigenberatung@svar.ch, Rita Lengsfeld, Tel. 071 353 81 80, Anrufe jederzeit möglich. Für Angehörige, Arbeitgeber, Freunde, Bezugspersonen von psychisch kranken Menschen.

Radio unter der Woche

Radio SRF 1, 6.00–6.10; 7.00–7.10; 8.00–8.13 Uhr: *HeuteMorgen*; 8.40 Uhr: *Morgengeschichte*
Radio SRF 2 Kultur, 6.15, 10.20 Uhr: *100 Sekunden Wissen;* 6.30, 7.30, 8.30 Uhr: *HeuteMorgen;* 6.05, 7.00, 8.00 Uhr: *Kultur-Nachrichten*

Radio FM 1

«Gott und d'Wält»: jeden Sonntag zwischen 9 und 10 Uhr, Wiederholung am Sonntagabend ab 22.00 Uhr.

Radio am Samstag

Radio SRF 1, 18.30 Uhr, *Zwischenhalt*

Radio am Sonntag

Radio SRF 1, 6.42 u. 8.50 Uhr: *Ein Wort aus der Bibel;* 10.03 Uhr: *Persönlich*
Radio SRF 2 Kultur, 7.05 Uhr, *Ein Wort aus der Bibel;* 8.08 Uhr: *Blickpunkt Religion,* Nachrichten aus der christlichen Welt; 8.30 Uhr: *Perspektiven;* 9.30 Uhr: *Predigten röm.-kath./ev.-ref.*

Fernsehen am Samstag

SRF 1, 16.40 *Fenster zum Sonntag;* 20.00 Uhr: *Wort zum Sonntag*
SRF INFO, Samstag, 18.30 Uhr, Sendezeit variiert! *Siehe aktuelles Programm!*

Tele Ostschweiz

Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 17.15 Uhr: *Praxis Gesundheit*

Fernsehen am Sonntag

SRF1, 10.00 Uhr: *Sternstunde Religion;* 11.00 Uhr: *Sternstunde Philosophie;* 12.00 Uhr: *Sternstunde Kunst*
SRF ZWEI, WH: *Fenster zum Sonntag,*
SRF INFO: 17.45 Uhr *Fenster zum Sonntag.* Sendezeit variiert! Siehe akt. Programm!

KINO

Two Popes

Zwei Päpste – zwei Weltsichten: Der erzkonservative Papst Benedikt XVI., der auf sein Amt verzichten will und sein Nachfolger im Amt Petri, Kardinal Bergoglio, der seinen Rücktritt anbietet. Geistreiche Dialoge, präzise platzierter Humor und ein cleveres Fabulieren machen diese Geschichte zu einem absoluten Muss für alle, die Kino-Dramen lieben. Mit Anthony Hopkins als Papst Benedikt 16. und Jonathan Pryce als Kardinal Bergolio (zukünftiger Papst Franziskus) Regie: Fernando Meirelles.

Charles Martig, Filmjournalist kath.ch; Kinostart: Januar 2020, zu sehen auch auf Netflix! (Bild: Cineman.ch)

LESEZEICHEN

Ich stelle Ihnen zur Diakonie, menschlichem Dienst am Nächsten, zwei Romane von Kent Haruf vor. Sie spielen in Holt, Colorado, in den USA.

In «Lieder der Weite» wird die siebzehnjährige und schwangere Victoria von ihrer Mutter vor die Türe gesetzt. Da überredet ihre Lehrerin Maggie die Brüder McPheron, zwei alte Viehzüchter, das Mädchen bei sich aufzunehmen. Es ist berührend, wie die zwei Junggesellen Victoria nach der Geburt im Spital aufsuchen und ein Bettchen für das Neugeborene bereitstellen.

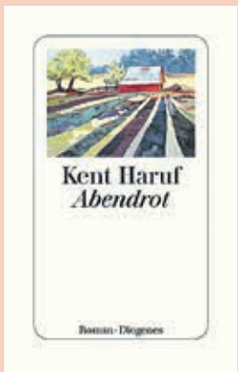
«Abendrot»: Das Leben ist rauh in Holt. Es gehorcht den Rhythmen der Natur und den ungeschriebenen Gesetzen einer Kleinstadt. Hier kann man sich nicht aus dem Weg gehen, hier gibt es aber auch eine Gemeinschaft, die einen nicht im Stich lässt, wenn man einsam oder verzweifelt ist. Und jederzeit ist die Begegnung möglich, die alles verändert. Betty und Luther versuchen am Existenzminimum ihre Familie zusammenzuhalten. DJ und Dena, elf Jahre alt, schaffen sich in einem verlassenen Haus ein Ersatzhaus. Und die grossartigen McPheron-Brüder samt ihrer Ziehtochter Victoria treten wieder auf.

Kent Harufs Erzählkunst und seine Empathie für seine Figuren machen die Lektüre zu einem mitreissenden und beglückenden Erlebnis.

Die zwei Romane können auch einzeln gelesen werden. Sie sind ein Beispiel dafür, wie Diakonie in nachbarschaftlicher Nähe gelebt werden kann.

Karl Hufenus

Kent Haruf: Lied der Weite; Abendrot. Diogenes Verlag



RADIO IM JANUAR

Perspektiven. Die Millenials werden 20 – was erwarten sie von Religion?

Zwanzig Jahre ist sie nun schon her, die Jahrtausendwende. Kinder, die im Jahr 2000 geboren wurden, sind heute erwachsen und suchen ihren Weg im Leben. Was beschäftigt sie? Welche Rolle spielt der Glaube?

Mittwoch 1. Januar, Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr; WH: Donnerstag 2. Januar, 15.00 Uhr

Wissen. Wie Schulerfolg von den Lehrern abhängt

Was muss sie haben, die Lehrkraft, die alle Schüler motiviert, sie individuell betreut und fördert und bei der das Lernen auch noch Spass macht?

Samstag, 11. Januar, SWR2, 8.30 Uhr

FERNSEHEN IM JANUAR

Sternstunde Religion. Macht glauben glücklich, Hartmut Rosa?

Was nützt uns Religion oder sind wir besser dran ohne sie? Der Soziologe Hartmut Rosa im Gespräch mit Olivia Röllin.

Sonntag, 5. Januar, SRF 1, 10.00 Uhr

Auf der Suche nach Unsterblichkeit

Besser, gesünder, länger, am besten sogar für immer leben. Unsterblich sein. Das ist es, was Wissenschaft und Technologie heute versprechen.

Mittwoch 8. Januar, 3sat, 21.05 Uhr

Die unendliche Geschichte (The NeverEnding Story)

Auch nach über 30 Jahren hat Wolfgang Petersens imposante Verfilmung (DE/US/ES 1984) von Michael Endes Erfolgsroman nichts von seinem Charme eingebüsst.

Samstag, 11. Januar, SWR, 15.10 Uhr

Elysium

Neill Blomkamp hat mit «Elysium» (US 2013) eine actionreiche Endzeit-Vision atemberaubend visionär in Szene gesetzt.

Mittwoch, 15. Januar, ORF1, 20.15 Uhr

Illustration: Jonathan Németh